



ZAHNTECHNIK ZEITUNG

Die Monatszeitung für das zahntechnische Labor | www.zt-aktuell.de

Nr. 1 | Januar 2010 | 9. Jahrgang | ISSN: 1610-482X | PVSt: F 59301 | Entgelt bezahlt | Einzelpreis 3,50 €

ANZEIGE

CAM zu Spitzenpreisen!

Schicken Sie uns jetzt Ihren offenen Datensatz im STL-Format und profitieren Sie von unseren Top-Konditionen.

TOP-KONDITION 1:

EOS NEM-Einheit

15,99 €*

TOP-KONDITION 2:

Zirkon-Einheit (gefräst)
System: Wieland Zeno

39,99 €*

Wegen großer Nachfrage verlängert!
Angebot gilt bis zum 31.01.2010.
Es zählt das Auftragsdatum der Praxis.

dentaltrade®
...faire Leistung, faire Preise

freecall: (0800) 247 147-1
www.dentaltrade.de

* Zzgl. MwSt. Bei Zusendung des offenen Datensatzes im STL-Format.

ZT Aktuell

Neujahrserwachen

Herbert Stolle räumt seinen Schreibtisch auf und stößt dabei auf einigen Diskussionsstoff.

Politik
Seite 2

Fehlender Antrieb

Nicht jeder Chef ist ein Motivator, wie er im Buche steht. Das lässt sich aber ändern.

Wirtschaft
Seite 6

Eintritt in die Computerwelt

In seiner neuen IT-Kolumne gibt Thomas Burgard regelmäßig Tipps für den digitalen Alltag.

IT-Kolumne
Seite 8

Ästhetische Alternative

Auch ZTM Gerd Weber setzt in bestimmten Fällen lieber auf Komposite statt auf Keramik.

Technik
Seite 9

Qualität unter der Lupe

Boris Jordan, Student aus Berlin, untersucht in seiner Bachelor-Arbeit drei verschiedene Qualitätsmanagementsysteme, die in Dentallaboren angewandt werden.

ZT Herr Jordan, beschreiben Sie bitte Ihren beruflichen Werdegang!

Ich habe 2003 meine Ausbildung zum Zahntechniker abgeschlossen und dann drei Jahre in diesem Beruf gearbeitet. Nachdem ich verschiedene Ideen wieder verworfen hatte, habe ich mich schließlich entschieden, Vollzeitstudent für Betriebswirtschaftslehre zu werden. Den Beruf des Zahntechnikers habe ich hinter mir gelassen und 2006 an der Hochschule für Wirtschaft (HWR Berlin - Anm. d. Red.) angefangen zu studieren und bin jetzt im Abschlussjahr.

ZT Sie haben bereits während Ihrer Ausbildung für die Zahntechniker-Innung Berlin-Brandenburg gearbeitet. Wer unterstützt Sie aus dem Bereich Zahntechnik bei Ihrer Bachelor-Arbeit?

Mein direkter Ansprechpartner ist der Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI). Das hat folgenden Grund: Im Rahmen der Arbeit führe ich eine bundesweite empirische Studie in Form eines Fragebogens durch, der sich an Laborinhaber und Mitarbeiter richtet. Und da ich nicht persönlich an alle herantreten konnte, habe ich mich an den VDZI gewandt und mein Konzept vorgestellt. Der VDZI hat mir daraufhin



seine Unterstützung zugesagt und meine Online-Befragung, die ich im Internet erstellt habe, seinen Mitgliedern publiziert.

ZT Woher kam die Idee, verschiedene Qualitätsmanagements miteinander zu vergleichen und welche haben Sie in Ihre Arbeit einbezogen?

Die Idee stammt teilweise aus dem Studium, teilweise aus der Arbeit mit der Zahntechniker-Innung. Ich habe mich im Studium auf Qualitätsmanagement spezialisiert und mich mit den verschiedenen DIN-Normen und Systemen auseinandergesetzt. Dabei ist mir aufgefallen, dass die meisten nicht branchenspezifisch genug sind. Gerade kleinere Labore tun sich mit solchen Zertifizierungen anscheinend schwer. Sie bedeuten für

Seite 4

Auf dem Weg zum Sechser

Unter der schwarz-roten Koalition konnte das Zahntechniker-Handwerk nicht alle zentralen berufspolitischen Ziele umsetzen. Eine konkrete Liste von Forderungen soll der neuen Bundesregierung aufzeigen, welche Verbesserungen der Berufszweig sich wünscht.

(ms) – Der Wahlsieg von CDU/CSU und FDP aus dem September 2009 bedeutete nicht nur für das politische Berlin einen Neuanfang. Auch für den Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI) hieß es, sich schnell zu sammeln und auf andere Inhalte sowie andere Persönlichkeiten einzustellen. Am 8. und 9. Dezember verabschiedeten die Teilnehmer der Herbstdelegiertenkonferenz in Frankfurt am Main die aktualisierte Marschroute des Bundesverbandes. Der wurde von den Mitgliedern aufgefordert, sich in den kommenden Wochen und Monaten für sechs zentrale Punkte einzusetzen. Präsident Jürgen Schwichtenberg hatte während eines Pressegesprächs am Vortag der Konferenz den Erwartungshorizont vorgegeben und die Hoffnung geäußert, dass die „Teilnehmer hof-



Bereits vor Konferenzbeginn erläuterte die Verbandsspitze des VDZI, hier Präsident Jürgen Schwichtenberg (li.) und Generalsekretär Walter Winkler, in einem Pressegespräch ihre künftige Marschroute.

fentlich zukunftsweisende Entscheidungen treffen werden“.

Punkt 1

Ganz oben auf der Sechserliste steht das Festhalten an der generellen Versicherungspflicht für Behandlungen mit Zahnersatz. Vor allem wegen der ständig steigenden Lebenserwartung der Bundesbürger bei gleichzeitig geringerem Zahnverlust müsse die Zahnersatzversorgung Teil der Basis-

versorgung bleiben. Generell stellt der VDZI dabei das Festzuschuss-System nicht infrage. Jedoch sollen unsachgemäßen Leistungsausgrenzungen gerade in Bezug auf moderne Versorgungsformen rückgängig gemacht werden.

Punkt 2

Rigoros verhindert werden soll dagegen, dass Modelle wie der aktuelle Selektivvertrag der Deutschen Angestellten-Krankenkasse

weitere Nachahmer finden. Der entsprechende § 73 c SGB V werde in seiner jetzigen Form strikt abgelehnt. Generalsekretär Walter Winkler räumt derartigen Verträgen keine langfristigen Erfolgchancen ein. „Je mehr Kassen so etwas anbieten, desto schneller werden die Preise sinken, bis niemand mehr daran verdient. Und die Zahnärzte werden sich nicht dauerhaft

Seite 4

ANZEIGE

VDZI UND INNUNGEN SIND FÜR SIE DA!

Politik ist immer - daher klarer und starker Kurs mit der Kraft der Gemeinschaft

HABEN SIE DAS GEFÜHL, dass die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen Ihren Unternehmenserfolg erschweren? Oder ist es Ihnen schon einmal passiert, dass Sie einen halben Tag mit der Klärung einer strittigen Abrechnungsfrage verbracht haben? Finden Sie es unbefriedigend, dass in der Öffentlichkeit die Leistungen des Zahntechniker-Handwerks nicht angemessen gewürdigt werden?

Nur drei Fragen von vielen, auf die es nur eine Antwort gibt: Stärken Sie die Gemeinschaft, bringen Sie sich ein und unterstützen Sie die Arbeit der Innungen und des VDZI. Von Kollegen für Kollegen - das ist die berufsständische Interessenvertretung in den Innungen.

Die Zahntechniker-Innungen im Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI) verleihen Ihnen im gesundheitspolitischen Verteilungskonflikt die Stimme und das Gewicht, die Sie als Meisterlabor verdient haben. Unser Ziel: Klare Regeln und Rahmenbedingungen, die Sie und Ihre Beschäftigten motivieren und in die Lage versetzen, erfolgreich ein modernes Angebot an Zahntechnik zu präsentieren und zu sichern.



Einen gemeinsamen Auftritt haben wir auch: Q-AMZ - damit kommunizieren die Innungslabore die Vorteile der wohnortnahen Versorgung mit Zahnersatz. AMZ Allianz für Meisterliche Zahntechnik - das sind die Innungsbetriebe in Deutschland.

MACHEN SIE MIT!

Infos unter www.vdzi.de und www.q-amz.de



Sieben und fünf – und trotzdem rund

Die Zahntechniker-Innung für den Regierungsbezirk Düsseldorf feierte im Vorjahr ihr 75-jähriges Bestehen mit zahlreichen Ehrengästen und passender Partymusik.

Anlässlich des Jubiläums waren am 27. November 2009 rund 250 Gäste im Schloß Quartier Bohème und später in den Henkel Saal in Düsseldorf der Einladung gefolgt, um bei guter Laune und mit schwungvol-

ler Musik der Partyband Mirage den Abend zu genießen. Bereits vor dem Beginn der Feierstunde hatte Cornelia Prüfer-Storcks, Vorstandsmitglied der AOK Rheinland/Hamburg, im Rahmen der Innungsversammlung zu

den teilnehmenden Innungsbetrieben gesprochen. Sie plädierte für Qualität und die ortsnahe Versorgung der Patienten. Die gesundheitspolitisch problematische

Seite 2

Prosit Neujahr!

Kurz vor dem Jahreswechsel wurden in den Innungen und dem Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI) einige weitreichende Entscheidungen getroffen. Nicht alle davon stoßen auf ungeteilte Zustimmung. ZTM Herbert Stolle, Bundesvorsitzender des Freien Verbandes Zahntechnischer Laboratorien (FVZL), schildert in einem Leserbrief seine Sicht der Dinge.

Zum Jahresende werden bei mir – wie bei vielen Kollegen ebenfalls – die Schreibtische aufgeräumt. Stapel von Werbeproschüren und Fachzeitschriften wandern den Weg des Vergänglichen. Der etwas entspanntere Zeitplan verführt zum gelegentlichen Nachblättern. Das bleibt nicht ohne Folgen! Zumindest bei uns, den Protagonisten der „Freien Zahn-techniker“, drängt sich die Frage auf: Ist der VDZI am Ende?

Kollegen wie wir, die sich ein selektives Wahrnehmungsvermögen antrainiert haben, kommen der Antwort schnell näher. Da

wäre zunächst der VDZI-Präsident selbst, der schon seit Jahren mit der Miene eines Leichenbestatters die Katastrophe der Zahntechniker beklagt. Jetzt endlich hat er die Schuldigen gefunden. Es sind die Firmen der Dental-Industrie, denen er den Schwarzen Peter für sein eigenes Führungsvergessen in die Schuhe schiebt.

Da ist doch sein neuer Vizepräsident, die Golf spielende Frohnatur aus Bayern, aus einem ganz anderen Holz geschnitzt. Mit der Erfahrung aus seinem Familienbetrieb macht er die Qualität zum Schwerpunkt seines Schaffens. Achttausend deutsche Zahntechnikermeister kön-

nen erleichtert aufatmen. Endlich ist jemand aufgestanden, der ihnen zeigt, was Qualität ist. Bei näherer Betrachtung jedoch kommt auch dort nichts anderes heraus als das hinlänglich bekannte bürokratische Q-AMZ-Monster, mit dem der VDZI seine leeren Kassen füllen will.

Währenddessen ringt sein Vorgänger im Amt, der Ober-Obermeister der Innungen Hamburg und Schleswig-Holstein nicht nur um zukunftsweisende Ideen, sondern auch mit leeren Stuhlreihen. Nun gibt es bekanntlich Menschen, denen man nachsagt, sie könnten nicht bis drei zählen. In unserem Falle musste der Ober-Obermeister müh-

sam bis vier zählen, um die laut Protokoll anwesenden Mitglieder seiner Hamburger Innung zu erfassen. Vermutlich waren das die Mitglieder seines Vorstandes, die so dann mehrheitlich beschlossen, ihre Innung in eine vom VDZI gegründete Genossenschaft zu integrieren. Da winken doch gleich neue Ehrenämter!

Für die zu Hause gebliebenen setzte der Ober-Obermeister noch eine sensationelle Botschaft hinterher: Am 30. Januar 2010 wird in Rendsburg eine zentrale Autoaufkleberaktion veranstaltet. Dahin sollen sämtliche Botenwagen fahren, um sich bekleben zu lassen. Zitat des Obermeis-

ters, der sich „gerade mit ganzer Kraft für die Begegnung des massiven Umstellungsprozesses“ opfert: „Nur wenn viele Kollegen mit Botenfahrzeugen dabei sind, werden wir sichtbar!“

Fast zeitgleich – und damit komme ich zum Schluss meiner selektiven Wahrnehmungen – veranstaltete der VDZI seine Delegiertenversammlung. Zur Verblüffung und Erheiterung der „Freien Zahn-techniker“ wurden dort einstimmig mehrere berufspolitische Positionen beschlossen, die fast alle dem seit 27 Jahren bekannten Grundsatzprogramm des „Freien Verbandes Zahntechnischer Laboratorien“ (FVZL) entnom-

men wurden. Mit einem kleinen, aber wesentlichen Unterschied. Der FVZL fordert den Einsturz der Gefängnismauern: „Raus aus dem SGBV!“ Der VDZI hingegen beantragt eine Renovierung und bittet um Vergünstigungen. Das wird nicht funktionieren. Und für diesen Fall verweist ihr Präsident geheimnisvoll auf seinen „Plan B“. Wir vermuten, das wäre eine Gruppenfahrt nach Rendsburg, wo sich alle Zertifizierten einen Aufkleber auf die Stirn backen lassen. ☒

Mit freundlichen Grüßen
ZTM Herbert Stolle,
Cuxhaven

Sieben und fünf – und trotzdem rund

Fortsetzung von Seite 1

Ausrichtung der Krankenkassen, die Verträge mit Anbietern von Auslandszahnersatz schließen, lehnte sie entschieden ab.

Im Namen der Handwerkskammer Düsseldorf gratulierte deren Vizepräsident Siegfried Schrempf dem Dental-Labor Unglaube aus Hildden zum 40-jährigen Firmenjubiläum und dem Dental-labor Art-Dental Berendt & Müßgens aus Ratingen zum 25-jährigen Firmenjubiläum. Norbert Peters aus Duisburg und Thomas Goldkuhle aus Essen erhielten aus seiner Hand den Silbernen Meisterbrief. Im Anschluss daran gratulierte Schrempf dem Dental-labor Horchmer & Joyeux aus Krefeld zum Bestehen der QS-Dental-Prüfung. Ebenfalls geehrt wurden die Gewinnerinnen des Praktischen Leistungswettbewerbs der Handwerksjugend 2009. Melanie Gubbels vom Dentallabor Hetjens GmbH sowie Marie-Luise Kotthaus vom Dentallabor Uferkamp GmbH wurden für den ersten bzw. zweiten Platz ausgezeichnet. Zuletzt gratulierte Schrempf Felicitas Coenen zu ihrer zehnjährigen Betriebszugehörigkeit zur Zahntechniker-Innung.

Ralf Wagner, Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein, betonte in seiner Rede die gute



Siegfried Schrempf (Bildmitte), Vizepräsident der Handwerkskammer Düsseldorf, hatte alle Hände voll zu tun, die zahlreichen Blumensträuße und Urkunden zu überreichen.

berufspolitische Zusammenarbeit der Kassenzahnärztlichen Vereinigung und der Zahntechniker-Innung. Gerade jetzt, wo die Partnerschaft zwischen Zahnärzten und Zahn Technikern durch



Der Zahntechnikermeister Jochen Peters nahm den Horst-Gründler-Preis mit großer Freude entgegen.

das Verhalten der Krankenkassen, Einzel- oder Selektivverträge abzuschließen, gefährdet sei, wäre eine starke Gemeinschaft sehr wichtig. Der Präsident des Verbandes Deutscher Zahntechniker-Innungen, Jürgen Schwichten-

berg, berichtete den Gästen von einem Brief, gerichtet an die Bundeskanzlerin Angela Merkel, der gemeinsam mit der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung, dem Bundesverband der Freien Berufe, dem Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks, verfasst worden sei. In diesem Brief rufen die genannten Verbände die Politik gemeinsam dazu auf, gegen Verträge der Krankenkassen vorzugehen, die ausschließlich das Ziel haben, dass Patienten mit Zahnersatz aus dem Ausland versorgt werden. Den Zahn Technikern drohe ein unfairer Verdrängungswettbewerb durch ausländische Anbieter. Dabei sei die fachkompetente Zusammenarbeit zwischen Zahnarzt und Labor mit dem Ziel, die optimale Lösung des Einzelfalles zu gewährleisten, ein Grundpfeiler der qualitätsorientierten Versorgungsstruktur. Diese dürfe nicht durch einseitige Kasseninteressen gefährdet werden. Inzwischen sei, so Schwichtenberg, auch schon eine Antwort aus dem Kanzleramt eingetroffen.

Im Anschluss an die Grußworte der Ehrengäste verlieh Obermeister Dominik Kruchen den Horst-Gründler-Preis an Jochen Peters aus Neuss. Kruchen hob in seiner Laudatio die Entwicklung des Okklusionskonzeptes nach Peters hervor, welches unabdingbar sei, um funktionalen Zahnersatz mit richtig konstruierten Kontakten zwischen Unter- und Oberkiefer herzustellen. ☒

Ein Anwalt für das Handwerk

Auf der Führungsebene des größten deutschen Handwerksverbandes hat es zum 1. Januar einen wichtigen Personalwechsel gegeben.

Mit dem Jahresbeginn 2010 hat Holger Schwannecke das Amt des Generalsekretärs des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) übernommen. Bereits im März war er von der Vollversammlung des ZDH zum Nachfolger von Hanns-Eberhard Schleyer gewählt worden. Schleyer scheidet im Alter von 65 Jahren mit dem Erreichen der Altersgrenze aus dem Amt.

Im Rahmen seiner künftigen Tätigkeit wolle Schwannecke den „Mittelstand in den Mittelpunkt der Politik“ rücken. „Gesetze müssen sich künftig am Mittelstand ausrichten“, so ist seine Überzeugung, „schließlich stellt er mehr als 95 Prozent der Betriebe und die Mehrheit der Beschäftigten.“ Stärker in den Mittelpunkt sollten künftig die Bildungs-, Sozial- und Tarifpolitik treten. Gemeinsam mit ZDH-Präsi-

dent Otto Kentzler betont Schwannecke: „Die Betriebe sollen uns ruhig fordern. Der ZDH und seine Mitgliedsorganisationen verstehen sich als ihre Dienstleister!“

Der neue Generalsekretär ist Rechtsanwalt. Seine berufliche Laufbahn begann er im familieneigenen mittelständischen Unternehmen. Seit 1992 arbeitet er für den ZDH, seit 1995 als Leiter der Rechtsabteilung. 2004 wurde der 48-Jährige zum Geschäftsführer des Unternehmerverbandes Deutsches Handwerk (UDH) und des ZDH ernannt.

Nachfolger Schwanneckes als Geschäftsführer von ZDH und UDH ist seit dem 1. Januar Karl-Sebastian Schulte. Der 37-jährige Politik- und Wirtschaftswissenschaftler war seit 2005 Geschäftsführer des Parlamentskreises Mittelstand der CDU/CSU-Bundestagsfraktion.

Hanns-Eberhard Schleyer hat den ZDH 20 Jahre als Generalsekretär geführt. Im ersten Jahr seiner Amtszeit erreichte er 1990 die Einheit des Handwerks in Deutschland noch vor der politischen Einheit. In Brüssel baute Schleyer ab 1990 ein ZDH-Büro auf und schuf ein starkes Netzwerk für das Handwerk in Europa. Unter seiner Leitung vertrat der ZDH stets konsequent eine Politik für kleine und mittlere Unternehmen – die Basis für politische Erfolge des Handwerks. Im Zentralverband des Deutschen Handwerks sind 53 Handwerkskammern, 36 Zentralfachverbände des Handwerks sowie bedeutende wirtschaftliche und wissenschaftliche Einrichtungen des Handwerks in Deutschland zusammengeschlossen. Der ZDH vertritt rund 960.000 Betriebe mit rund 4,8 Millionen Mitarbeitern. ☒

ANZEIGE

Einfach Tiefziehen!

Drefomat scan

Drewe

Drewe Dentamid GmbH · Max-Planck-Straße 31 · 59423 Unna/Germany · Tel. +49 2303 8807-0 · Fax +49 2303 8807-55 · info@drewe.de · www.drewe.com

ZAHNTECHNIK ZEITUNG

Verlag

Verlagsanschrift:
Oemus Media AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Tel.: 03 41/4 84 74-0
Fax: 03 41/4 84 74-2 90
E-Mail: kontakt@oemus-media.de

Fachredaktion

Roman Dotzauer (rd)
Betriebswirt d. H.
(V.i.S.d.P.)
E-Mail: roman-dotzauer@dotzauer-dental.de

Redaktionsleitung

Matthias Scheffler (ms)
Tel.: 03 41/4 84 74-1 23
E-Mail: m.scheffler@oemus-media.de

Redaktion

Matthias Ernst (me)
Tel.: 01 51/5 58 38 1 39
E-Mail: m.ernst-oemus@arcor.de

Claudia Schellenberger

(cs) M.A.
Tel.: 03 41/4 84 74-1 43
E-Mail: c.schellenberger@oemus-media.de

Projektleitung

Stefan Reichardt
(verantwortlich)
Tel.: 03 41/4 84 74-2 22
E-Mail: reichardt@oemus-media.de

Produktionsleitung

Gernot Meyer
Tel.: 03 41/4 84 74-5 20
E-Mail: meyer@oemus-media.de

Anzeigen

Marius Mezger
(Anzeigendisposition/
-verwaltung)
Tel.: 03 41/4 84 74-1 27
Fax: 03 41/4 84 74-1 90
ISDN: 03 41/4 84 74-31/-1 40
(Mac: Leonardo)
03 41/4 84 74-1 92 (PC: Fritz/ICard)
E-Mail: m.mezger@oemus-media.de

Abonnement

Andreas Grasse
(Aboverwaltung)
Tel.: 03 41/4 84 74-2 00
E-Mail: grasse@oemus-media.de

Herstellung

Matteo Arena
(Grafik, Satz)
Tel.: 03 41/4 84 74-1 15
E-Mail: m.arena@oemus-media.de

Die ZT Zahn Technik Zeitung erscheint regelmäßig als Monatszeitung. Bezugspreis: Einzelheft 3,50 € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Jahresabonnement im Inland 35,- € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Abo-Hotline: 03 41/4 84 74-0. Die Beiträge in der „Zahn Technik Zeitung“ sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Verbands-, Unternehmens-, Markt- und Produktinformationen kann keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung (gleich welcher Art) sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen – für alle veröffentlichten Beiträge – vorbehalten. Bei allen redaktionellen Einsendungen wird das Einverständnis auf volle und auszugsweise Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern kein anders lautender Vermerk vorliegt. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher und Bildmaterial übernimmt die Redaktion keine Haftung. Es gelten die AGB und die Autorenrichtlinien. Gerichtsstand ist Leipzig.



ZERO

arti



% expansion

Auf dem Weg zum Sechser

ZT Fortsetzung von Seite 1

ihre Gehälter und Kosten drücken lassen“, sagte Winkler. Stattdessen müsse sich die Zahnärzteschaft klar werden, wer künftig ihr Kunde sein soll. Werde Selektivverträgen nicht bald

„Die Zahnärzte werden sich nicht dauerhaft ihre Gehälter und Kosten drücken lassen.“

Walter Winkler, VDZI-Generalsekretär

ein Riegel vorgeschoben, würde der VDZI zu einem Plan B greifen. Wie der aussieht, wurde vom VDZI geheim gehalten.

Punkt 3
Ähnlich dringenden Handlungsbedarf sieht der Ver-

band in Sachen Preis- und Lohnentwicklung. Der Preisindex für zahntechnische Leistungen hat seit 1992 um rund 4,2 Prozent zugelegt, der Index für das gesamte Handwerk mehr als das Zehnfache. Ähnlich verheerend fällt die Bilanz der Lohnsteigerungen aus. Die Folge sind immer weniger Auszubildende und Fachkräfte, die unwiederbringlich in wirtschaftlich attraktivere Berufe wechseln. Daher müsse der § 71 SGB V für eine inflations- und branchenspezifische Kostenorientierung Platz machen. Der VDZI will für ein höheres Preisniveau und mehr Mitspracherecht bei der Preisstruktur eintreten.

Punkt 4
In den Reihen der FDP soll vereinzelt darüber nachgedacht werden, den ermäßigten Mehrwertsteuersatz bei zahntechnischen Medi-

zinprodukten abzuschaffen. Eine Abkehr von den sieben Prozent gelte es unbedingt zu verhindern.

ANZEIGE



Punkt 5
Vor einer wachsenden Informations- und Marktmacht der Versicherer mahnt der VDZI schon seit Längerem. Krankenkassen würden verstärkt „unverhältnismäßiger in Märkte eingreifen, dabei Vereinbarungen mit einzelnen Anbietern eingehen und für diese aktiv Absatzförde-

lung bei Millionen ihrer Mitglieder betreiben“. „Das Kartell- und Wettbewerbsrecht muss endlich konsequent im Gesundheitswesen umgesetzt werden“, sagte Schwichtenberg. „Der Paragraph 69 muss weg, sonst ist kein leistungsfähiges Zahn-techniker-Handwerk denkbar.“

Punkt 6
Zu guter Letzt will der VDZI die Stellung des Zahntechnikermeisters im Gesundheitswesen weiter stärken. Das Meisterprinzip wirke bereits jetzt als „vorbeugender Patientenschutz“. Dem Meister sollen jedoch weitere Kompetenzen zugesichert werden. Aufgrund seiner Kenntnisse solle er stärker als bisher Patienten technisch und materialtechnologisch beraten dürfen. Das erhoffte Ergebnis wären zufriedener Patienten.

Verbandsspitze optimistisch
Damit es nicht beim bloßen Aufstellen einer Prioritätenliste bleibt, erläuterte Schwichtenberg, wie die Umsetzung gelingen sollte. Zum einen solle verstärkt mit Zahnärzten und Medien kooperiert werden. Zum anderen wolle man jede der

„Der Paragraph 69 muss weg, sonst ist kein leistungsfähiges Zahn-techniker-Handwerk denkbar.“

Jürgen Schwichtenberg, VDZI-Präsident

dreijetzig Regierungsparteien an ihre Wahlversprechen erinnern. Innerhalb der nächsten 100 Tage plant der VDZI, seine Positionen gerade gegenüber neuen politischen Akteuren darzustellen. Die Erfolgsaussichten

seien mit Ausnahme von Punkt zwei als gut einzuschätzen, da dabei größtenteils nur geltendes Recht endlich umgesetzt werden müsse.

Auch in Bezug auf den künftigen Erfolg seines Qualitätssicherungssystems QS-Dental herrschte beim VDZI großer Optimismus. Während der kommenden drei Jahre solle sich die Mehrheit der in den Innungen organisierten Labore zertifizieren. Bisher haben dies rund 250 Betriebe getan, etwa 1.300 haben inzwischen den Informationsordner bestellt. „Das ist ganz klar ein ziemlich hoher Anspruch. Aber man muss sich hohe Ziele stecken, wenn man wirklich etwas erreichen will“, sagte Generalsekretär Winkler. Sollte dieses Vorhaben gelingen, wäre es wohl nichts Geringeres als die Superzahl zum Sechser. **ZT**

ANZEIGE

NSK

Ultimate XL
Bürstenloser Labor-Mikromotor

Dem Weltstandard einen Schritt voraus

- Drehmoment: 6 bis 8,7 Ncm (Compact & Torquemodell)
- Geschwindigkeit: 1.000 bis 50.000 min⁻¹
- Leicht, ergonomisches Design, minimale Geräusch- und Vibrationsentwicklung
- patentierter Staubschutzmechanismus
- Automatische Geschwindigkeitsüberwachung, Fehlercodeanzeige
- Selbstdiagnose

Sie können zwischen 2 Mikromotoren und 4 Steuergeräten wählen: Tisch-, Knie-, Turm- oder Fußsteuergerät

Komplettsset
€ 1.490,00*

Tischsteuergerät, Turmsteuergerät, Kniestuergerät, Fußsteuergerät

NSK Europe GmbH Eilly-Beinhorn-Str. 8, 65760 Eschborn, Germany
TEL.: +49 (0) 61 96/77 606-0 FAX: +49 (0) 61 96/77 606-29

Powerful Partners®

Qualität unter der Lupe

ZT Fortsetzung von Seite 1

das Labor einen hohen Personalaufwand und sind zudem recht teuer. Aus diesem Grund wollte ich die verschiedenen Qualitätsmanagementsysteme gegenüberstellen und die Unterschiede sowie Vor- und Nachteile aufzeigen. Es interessiert mich, wie die Akzeptanz dieser einzelnen Systeme in den Dentallaboren ist. Die Qualitätsmanagementsysteme, die ich in meiner Arbeit vergleiche, sind auch die, die in den meisten Dentallaboren in Deutschland angewandt werden. Das sind QS-Dental, die DIN EN ISO 13485:2007 sowie die DIN EN ISO 9001:2008.



Student Boris Jordan untersucht in seiner Bachelor-Arbeit drei verschiedene Qualitätsmanagementsysteme.

ZT Welche Methode haben Sie in Ihrer Arbeit angewandt und welche Thesen haben Sie aufgestellt?

Als Diskussionsgrundlage habe ich zwei Thesen zugrunde gelegt. Die erste These ist: Qualitätsmanagement steigert die Identifikation der Mitarbeiter mit dem von ihnen hergestellten Produkt und mit dem Unternehmen, wenn sie selbst die Qualitätskontrolle durchführen. Die zweite These lautet: Mitarbeiter sehen das Qualitätsmanagement nur als eine zusätzliche Belastung oder einen Mehraufwand, der ihnen selbst keinen weiteren Nutzen bringt. In der Arbeit habe ich als erstes verschiedene Definitionen für den Terminus „Qualität“ gegenübergestellt und bin von dort über die Definition des Qualitätsmanagements und Qualitätsmanagementsystems auf die Arbeitssituation gekommen. Um Letzteres zu erläutern, habe ich die Zwei-Fakten-Theorie von Frederick Herzberg einbezogen. Er untersuchte Faktoren, die die Arbeitssituation und -motivation der Mitarbeiter beeinflussen. Dann habe ich mich mit der Einführung von Qualitätsmanagementsystemen auseinandergesetzt, insbesondere hin-

sichtlich der Aufgaben und Ziele. Das Hauptthema der Arbeit ist schließlich ein Vergleich der drei verschiedenen Systeme. Hierbei werden unter anderem die Punkte Einsatzziele der Qualitätsmanagementsysteme sowie die rechtlichen Konsequenzen, die der Einsatz für den einzelnen Unternehmer und Mitarbeiter hat, beleuchtet. Zudem habe ich einen Fragebogen mit 20 Fragen entwickelt, die sowohl vom Laborinhaber als auch von den Mitarbeitern ausgefüllt werden soll. Die Auswertung wird zeigen, ob die Meinungen bezüglich Qualitätsmanagement zwischen Laborinhaber und Mitarbeitern auseinandergehen.

ZT Was ist das genaue Ziel Ihrer Arbeit?

Das Ziel meiner Bachelor-Arbeit ist es, herauszufinden, ob die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems im Dentallabor einen Einfluss auf die Arbeitssituation und Arbeitsweise der Mitarbeiter hat.

ZT Wann ist mit Ergebnissen Ihrerseits zu rechnen?

Da die Beteiligung am Fragebogen momentan noch nicht so groß ist, kann ich noch keine abschließende Bewertung abgeben. Mitte Februar sollte die Befragung abgeschlossen sein. Danach folgt die Auswertung. Die endgültigen Ergebnisse würde ich gern publizieren, wobei noch nichts Genaues geplant ist. Das hängt davon ab, ob die Ergebnisse repräsentativ sind.

Herr Jordan, vielen Dank für das Gespräch! **ZT**

ZT info

Unter dem Link <http://borisjordan.magix.net/public/index.htm> können interessierte Laborinhaber und Mitarbeiter den Fragebogen ausfüllen. Die Teilnahme ist streng vertraulich.

love
all you need



Neu!
Duceram
love

Ich liebe meine neue Freiheit

Einfach wirtschaftlich. Einfach flexibel. Einfach nur love. Das einzigartige „Zwei-in-Eins-Keramiksystem“ macht alles ganz einfach. Nur ein Sortiment für zwei Farbskalen. Ob für V-Classic- oder V-3D-Farben – schöner kann Freiheit nicht sein.

- Cercon ceram love für Zirkonoxid
- Duceram love für NEM und Edelmetall

love: all you need

Mehr Informationen unter: www.love-keramik.de

DeguDent
A Dentsply International Company

Wenn der Chef die Motivation ausbremst

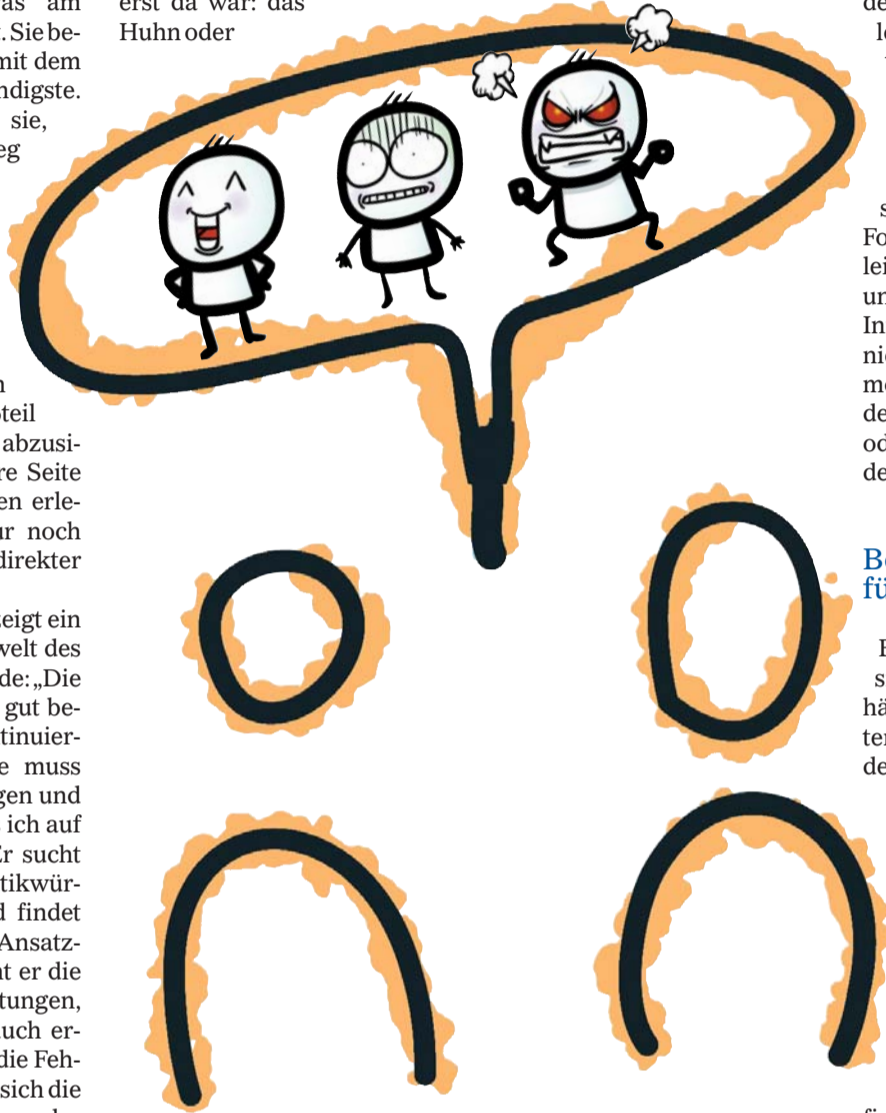
Erbringen Mitarbeiter nicht die Leistungen, die aufgrund ihrer Qualifikationen zu erwarten wären, suchen Chefs überall nach Gründen und Fehlern – nur nicht bei sich selbst. Häufig hat der Laborleiter eine bestimmte Meinung zur Leistungsfähigkeit des Mitarbeiters aufgebaut und „ermuntert“ ihn so unbewusst, leistungsminderndes Verhalten zu wiederholen. Autorin Doris Stempfle erläutert Wege aus dieser Vorurteilsfalle.

Die Zahnärztin Karin Stegemann (Name geändert) ist deprimiert: Sie gibt sich Mühe, erhält vom Laborleiter aber nie ein Lob, immer nur zum Teil recht heftige Kritik. Langsam aber sicher zweifelt sie an sich und ihren Fertigkeiten. Dadurch unterlaufen ihr erst recht Fehler, was am Selbstbewusstsein nagt. Sie beschränkt den Kontakt mit dem Chef auf das Notwendigste. Auf diese Weise hofft sie, der Kritik aus dem Weg zu gehen. Getreu dem Motto „Wenn ich weniger mache, unterlaufen mir auch weniger Fehler“ schraubt sie ihr Engagement auf ein Minimum zurück. Karin Stegemann verwendet einen Großteil ihrer Zeit damit, sich abzusichern, Kollegen auf ihre Seite zu ziehen. Infolgedessen erledigt sie schließlich nur noch das, was ihr der Chef in direkter Anweisung aufträgt. Auf der anderen Seite zeigt ein Blick in die Gedankenwelt des Laborleiters das Folgende: „Die Frau Stegemann hat ja gut begonnen, aber dann kontinuierlich nachgelassen. Die muss ich stärker beaufsichtigen und kontrollieren, der muss ich auf die Finger schauen.“ Er sucht nun regelrecht nach kritikwürdigem Verhalten – und findet natürlich genügend Ansatzpunkte. Dabei übersieht er die Erfolge und guten Leistungen, die die Mitarbeiterin auch erbringt. Er ist allein auf die Fehler fokussiert, wodurch sich die Zweifel des Laborleiters an der Leistungsfähigkeit der Mitarbeiterin immer wieder aufs Neue bestätigen.

Was ist Wirkung – was ist Ursache?

Das Beispiel zeigt die verheerende Wirkung einer einmalge-

fassten Meinung. Die Frage, ob es denn nun die Leistungsminderung seitens der Mitarbeiterin war oder die Kritik des Chefs, die die beiden Beteiligten in die unheilvolle Abwärtsspirale hineingestoßen hat, ist oft genauso schwer zu beantworten wie die, wer zuerst da war: das Huhn oder



das Ei? Das Problem: Für viele Laborleiter ist der Fall klar. Für sie ist die schwache Mitarbeiterleistung der Auslöser. Dies mag auch oft so sein. Doch ebenso oft ist es die Führungskraft, die Mitarbeiter in die Demotivationsfalle treibt. Allerdings geschieht dies in den seltensten Fällen bewusst:

Meistens lässt sich der Laborleiter zu unzutreffenden Beurteilungen durch die Vorurteilsfalle hinreißen. Ein Beispiel soll dies verdeutlichen. Der Laborleiter beurteilt zwei Zahntechniker, die sich nahezu identisch verhalten, höchst unterschiedlich:

techniker nun Reaktionsweisen an den Tag, die den Chef immer wieder nur bestätigen: Die oben beschriebene Abwärtsspirale setzt sich als eine sich selbst erfüllende Prophezeiung auf höchst unheilvolle Weise in Gang. Hinzu kommt: Der Laborleiter „ermuntert“ den Mitarbeiter unbewusst, leistungsminderndes Verhalten zu wiederholen, indem er ihm nur noch Routineaufgaben überträgt oder ihm genaue Ziele vorgibt und den Entscheidungsspielraum beschneidet. Die Folge: Dieser Zahntechniker leistet „Dienst nach Vorschrift“ und entwickelt immer weniger Initiative. Der Kreislauf von niedriger Erwartung und Demotivation sowie nachlassender Leistung führt zur inneren oder tatsächlichen Kündigung des Mitarbeiters.

Begründendes Lob führt zur Motivation

Bei dem Kollegen hingegen sieht die Entwicklung des Verhältnisses zwischen Laborleiter und Zahntechniker ganz anders aus: Hier legt sich der Chef so richtig ins Zeug und setzt seine Führungsinstrumentarien auf eine sehr positive Art und Weise ein: Er lobt den Mitarbeiter nicht nur einfach, sondern wendet die motivierende Technik des „begründenden Lobens“ an. Der Laborleiter überlegt sich genau, wie er sein Lob möglichst spezifisch und mitarbeiterindividuell zum Ausdruck bringen kann. Ein Lob, das der Zahntechniker so schnell nicht mehr vergisst, entsteht, wenn die Führungskraft die W-Frage stellt: „Herr Schmitt, wie haben Sie es geschafft, den möglichen Zahnarzt, der sich gerade so heftig über die zu späte Lieferung des Implantats beschwert hat, doch noch zu beruhigen? Erzählen Sie mal ausführlich.“ Es liegt auf der Hand, dass der Zahntechniker Schmitt sich nun äußerst motiviert fühlt und seine nächsten Aufgaben mit ganz besonderem Engagement angehen wird. Auch hier setzt die sich selbst erfüllende Prophezeiung ein, nur ist die Richtung ein komplett andere.

Den Abwärtssoff aufhalten

Der Laborleiter ist als eine Art „Motivationsbremse“ in seinen eigenen Vorurteilen gefangen. Doch wie kann er die Bremse lösen? Hat er erst einmal eingesehen, dass der Grund für die Leistungsschwäche eines Zahntechnikers auch mit seiner – des Chefs – Etikettierung „Minderleister“ zu tun haben könnte, ist der erste Schritt zur Überprüfung der fragwürdigen Kategorisierung getan. Er sollte sich fragen, inwiefern er dazu beiträgt, wenn ein Mitarbeiter nicht die Leistungen erbringt, zu denen er aufgrund seiner Qualifikationen eigentlich in der Lage sein müsste. Schließlich hat der Laborleiter den Mitarbeiter wahrscheinlich eben wegen jener Quali-

kationen und Fertigkeiten eingestellt. Also: „Warum habe ich diesen Zahntechniker eingestellt, was hat mich damals zu dieser Entscheidung bewegt?“ Das ist eine Frage, die den Abwärtssoff aufhalten und vielleicht sogar umkehren kann. Denn der Laborleiter fokussiert sich auf die positiven Eigenschaften des Mitarbeiters. Natürlich ist es schwierig, sich diese Frage im Laboralltag zu stellen. Sie kann jedoch der nächste Schritt sein, der aus der Vorurteilsfalle herausführt. Die Aufmerksamkeit wandert weg von den Schwächen und hin zu den Stärken, die den Laborleiter irgendwann einmal überzeugt haben müssen.

ANZEIGE



Raus aus der Blackbox und objektive Bewertungsmaßstäbe anwenden

Der Laborleiter fragt sich mit hin, welche Chancen und Mög-

lichkeiten sich dem Dentallabor, den anderen Mitarbeitern und ihm persönlich durch die Stärken jenes als „Minderleister“ eingestuftes Mitarbeiters eröffnen könnten. Wer sich dazu entschlossen hat, seine Einstellung gegenüber dem Mitarbeiter zu überprüfen, sollte diesen Reflexionsprozess schriftlich durchführen. Dazu fertigt der Laborleiter eine Liste an, in der er die Stärken und Schwächen des Zahntechnikers notiert. Ebenso sollte er die Gründe benennen, die ihn veranlassen haben, eine Handlung oder Aktivität als Schwäche zu bezeichnen. Dies rückt zum einen die Stärken des angeblichen „Minderleisters“ in den Vordergrund. Zum anderen reflektiert der Laborleiter so die Schwächen und konkreten Anlässe, die ihn veranlassen haben, das Urteil „Minderleister“ zu fällen. Zuweilen stellen sich diese Aktivitäten im ruhigen Rückblick in einem anderen Licht dar. Der Laborleiter bemerkt nun, dass er eine Leistung aufgrund von Äußerlichkeiten und Verhaltensweisen des Mitarbeiters, die nicht in sein eigenes Weltbild passen, als schwach eingeordnet hat. Er sollte prüfen: „Gibt es etwas an dem Mitarbeiter – eine Äußerlichkeit, ein bestimmtes Verhalten –, das bei mir negative Gefühle auslöst, sodass ich in meiner Wahrnehmung und Beurteilungsfähigkeit eingeschränkt war und bin?“

ZT info

Weitere Beispiele für die „Gefangenschaft“ im Vorurteil

- Fall 1:** Der Zahntechniker macht dem Laborleiter ein Kompliment.
- Bei dem „Minderleister“ unterstellt der Chef, er wolle sich bei ihm einschmeicheln – und von seinen schlechten Leistungen ablenken.
 - Beim aus seiner Sicht „guten“ Mitarbeiter freut er sich über ein Feedback, das ihm der Angestellte gibt, um Arbeitsprozesse im Dentallabor zu optimieren.
- Fall 2:** In der Teamsitzung bedankt sich eine Zahnärztin für die Unterstützung, die sie von den Kollegen erhalten hat.
- „Was bildet die sich überhaupt ein und lobt Kollegen, wo sie selbst doch nur schlechte Leistungen bringt? Will sie jetzt Kollegen auf ihre Seite ziehen?“ – das sind die Gedanken des Laborleiters, wenn die „Minderleisterin“ jenes Lob ausspricht.
 - Bei der „guten“ Mitarbeiterin hingegen vermutet er eher: „Toll, sie hat den Teamgedanken voll verinnerlicht und trägt zur Motivation der Teammitglieder bei.“
- Fall 3:** Eine Zahnärztin sucht offensiv das Gespräch mit einem Zahnarzt, der eine Beschwerde hat.
- „Muss Sie sich unbedingt bei jeder Gelegenheit in den Vordergrund spielen?“ – so die Reaktion des Laborleiters bei der „Minderleisterin“.
 - Bei der „guten“ Mitarbeiterin lobt er das Engagement der Zahnärztin.

ZT info

Mitarbeiter bei „Misserfolgen“ unterstützen

- Indem der Laborleiter Fehler als Chancen zur Verbesserung begreift, verhindert er, eine schlechte Mitarbeiterleistung zum Anlass zu nehmen, einen Zahntechniker in die Schublade „Minderleister“ zu stecken. Dazu:
- überprüft er seine Einstellung zu Fehlern und Misserfolgen und interpretiert Fehler als notwendige Schritte auf dem Weg zum Ziel;
 - etabliert er im Dentallabor eine Lernkultur, die darauf basiert, dass jeder aus Fehlern lernen darf – und muss;
 - unterstützt er seine Mitarbeiter, wenn etwas nicht gelingt, und zeigt ihnen vor allem Problemlösungen auf;
 - bedenkt er, dass auch ihm Fehler unterlaufen. Er geht als Vorbild voran und zeigt: „Ich betrachte meinen Fehler als Möglichkeit, mich zu verbessern!“
 - nimmt er den zum Anstoß darüber nachzudenken, wie die Qualität der Abläufe im Dentallabor verbessert werden kann.

absolute Ceramics ist eine Marke im Bereich vollkeramischer Zahnrestauration. Hinter unserem Anspruch »Natürlich schöne Zähne für Alle.« steht ein durchdachtes, funktionierendes und auf CAD/CAM basierendes System zur Herstellung ästhetischen Zahnersatzes.

Zur Verstärkung unseres Marketingteams suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen:

Produktmanager Zahntechnik (m/w)

Ihre Aufgaben

- Aufbau und Etablierung einer neuen Produktlinie als weiteren Geschäftsbereich
- Marktbeobachtung und konzeptionelle Vorbereitung der Produktlinie
- Entwicklung der Vermarktungsstrategie und der entsprechenden Materialien
- Preisfindung und Erstellung der Verkaufsunterlagen für den Vertrieb
- Markteinführung der neuen Produktlinie
- Konzeption, Durchführung und Nachbereitung von Marketing- und Vertriebsmaßnahmen
- Channelweiterentwicklung
- PR/Öffentlichkeitsarbeit
- Produktweiterentwicklung und Vorbereitung von Schulungen & Seminaren

Ihr Profil

- Sie haben Ihre Ausbildung zum Zahntechniker oder Ihr Studium der Zahnmedizin erfolgreich beendet und haben idealerweise Erfahrungen im Marketing und Produktmanagement
- Sie haben eine Affinität zu industrieller CAD/CAM Fertigung und innovativen Produktfertigungsprozessen im Bereich Zahntechnik
- Im Idealfall haben Sie bereits erste berufliche Erfahrungen im zahnmedizinischen oder zahntechnischen Umfeld bzw. der Dentalindustrie gesammelt
- Sie arbeiten strukturiert, selbstständig und gewissenhaft
- Neben ausgeprägten konzeptionellen und kommunikativen Fähigkeiten zeichnet Sie Teamgeist und Zuverlässigkeit aus

Wir bieten Ihnen eine interessante, vielseitige und anspruchsvolle Aufgabe mit weiteren Entfaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Unsere flache Hierarchie ermöglicht kurze Entscheidungswege. Ihre Herausforderung besteht darin, die Verantwortung für die erfolgreiche Markteinführung und Weiterentwicklung eines zukunftsweisenden Produktbereiches zu übernehmen. Ihr Aufgabenspektrum ist abwechslungsreich, und einen weiten Teil Ihrer Tätigkeit und Ihre weitere Entwicklung gestalten Sie selbst durch Initiative und Engagement.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Wir freuen uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Angabe Ihres frühestmöglichen Eintrittstermins sowie Ihrer Gehaltsvorstellung.

Senden Sie Ihre Unterlagen bitte ausschließlich per E-Mail an Herrn Joachim Junker, Direktor Vertrieb und Marketing (j.junker@absolute-ceramics.com).

biodentis GmbH, Weißenfeller Straße 84, 04229 Leipzig

Nach und nach ersetzt der Chef seine subjektive Einschätzung durch objektive Beurteilungsmaßstäbe. Ein weiterer Vorschlag: Er nimmt die Mitarbeiterbeurteilung nicht allein vor, sondern sucht Rat und Unterstützung, etwa bei seiner „rechten Hand“, einem Kollegen des

Mitarbeiters oder bei einem anderen Laborleiter. Wichtig ist, dass er sich aus der Blackbox der vorurteilsbehafteten Wahrnehmung herausbegibt und auch andere Bewertungsmaßstäbe als die eigenen in seine Urteilsfindung einfließen lässt. Wenn mehrere Menschen an der Beurteilung der Leistungen eines Mitarbeiters mitwirken, sinkt die Gefahr einer Fehleinschätzung deutlich.

miert, durch die sich jeder nur wieder in seinen Vorurteilen bestätigt sieht. Denn klar ist: Auch der Zahntechniker ist mittlerweile Gefangener eines verinnerlichten Erklärungsmusters: „Der Chef hat etwas gegen mich und legt mir ja doch alles zum Nachteil aus.“ Der Laborleiter hat die Möglichkeit, den Teufelskreis zu durchbrechen. Im Gespräch mit Karin Stegemann zum Beispiel eröffnet er den konstruktiven Dialog mit der Frage: „Trägt mein Verhalten dazu bei, dass Sie und ich mit Ihren Leistungen nicht zufrieden sind?“ Dies setzt voraus, dass er über den eigenen Schatten springen und gegenüber der Mitarbeiterin offenzugeben kann, dass er eine Mitverantwortung für deren Minderleistungen trägt. Die ehrliche Aussprache macht den Weg frei, um über das Verhältnis Chef-Mitarbeiterin hinaus nach Gründen für jene

Minderleistungen zu suchen. Denn vielleicht kann die Zahn-technikerin in unserem Beispiel tatsächlich etwas an ihrem Verhalten und ihren Handlungen verbessern. Dies kann jetzt endlich konstruktiv diskutiert werden. Das Ziel sollte dabei stets lauten, im Dialog

In dieser Situation empfiehlt es sich, jeden Tag ein „High-speedcoaching“ durchzuführen. In einigen Unternehmen wird diese Form der Mitarbeiteransprache genutzt, um die Menschen jeden Morgen konkret, individuell und mitarbeiterbezogen zu motivieren. Übertragen auf das Dentallabor bedeutet das: Der Laborleiter führt mit der Zahn-technikerin ein kurzes Gespräch, in dem die Tagesziele besprochen, die Umsetzung diskutiert und vor allem die Erfolge des vorangegangenen Tages anerkannt werden. Auf diese Weise erfolgt die Motivationsarbeit authentisch und eng bezogen auf die tagesaktuellen Herausforderungen. Jeder Erfolg und Fortschritt kann zeitnah hervorgehoben werden. Das Prinzip lässt sich auf das Team übertragen. So kann der Laborleiter regelmäßig, etwa zu Beginn jeder Woche, ein Meeting anberaumen, in dem die Erreichung der Ziele in der letzten Woche betont, einzelne Mitarbeiterinnenleistungen gelobt und die Ziele für die kommende Woche besprochen werden.

Das heißt: Der Laborleiter ist nun auf die konstruktiv-produktive Motivation des gesamten Teams und jedes einzelnen Mitarbeiters fokussiert, so dass ihm der Fehler, einen einzelnen Zahn-techniker in jene demotivierende Abwärtsspirale zu treiben, wahrscheinlich nicht mehr unterlaufen wird. **Z**

ZT Kurzvita



Doris Stempfle ist Unternehmens-Coach und Experte für kreative Problemlösungen in Führung und Verkauf. Die Betriebswirtin (VWA), die seit 1996 als Trainerin arbeitet, ist Mitglied im Q-Pool 100, der offiziellen Qualitätsgemeinschaft Internationaler Trainer und -berater e.V. und der GSA, der German Speakers Association.

Mit ihrer Firma „Stempfle Unternehmensentwicklung durch Training“ ist Doris Stempfle mehrfach ausgezeichnet worden. 1997 erhielt „Stempfle Unternehmensentwicklung durch Training“ den Trainingspreis des Bundesverbandes der Verkaufsförderer und Trainer (BDVT) in Gold für offene Seminare. 2004 und 2007 bekam das Unternehmen den Internationalen Deutschen Trainingspreis des BDVT in Silber.

ZT Adresse

Stempfle Unternehmensentwicklung durch Training
Herdweg 13
74235 Erlenbach
Tel.: 0 71 32/3 41 50-11
Fax: 0 71 32/3 41 50-29
E-Mail: dstempfle@stempfle-training.de
www.stempfle-training.de

Das Gespräch suchen

Selbstverständlich kann sich herausstellen, dass der Zahn-techniker tatsächlich keine guten Arbeitsergebnisse erzielt. Zuweilen aber erkennt der Chef so, dass diese Minderleistungen Gründe haben, die er beeinflussen und abstellen kann. Und manchmal konstatiert er: „Ich selbst bin der Hauptgrund oder der Auslöser für die schlechten Leistungen!“ Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, in das persönliche Gespräch mit dem „Minderleister“ einzusteigen. Solange der Laborleiter nicht analysiert hat, ob er in der Vorurteilsfalle steckt, ist dies sinnlos. Denn es besteht nur die Gefahr, dass sich Mitarbeiter und Chef aufgrund ihrer verzerrten Wahrnehmung jeweils negative Motive unterstellen. Eine konfliktreiche Auseinandersetzung ist vorprogram-



gemeinsam produktive Lösungen zu finden.

Tagesaktuelle und zeitnahe Motivationsansprache

Haben sich Laborleiter und Zahn-technikerin ausgesprochen, bedeutet dies nicht, dass die Mitarbeiterin nun automatisch hoch motiviert ist. Es besteht zumindest die Gefahr, dass sie aus dem Demotivationsloch nicht direkt herauskommt.

ANZEIGE

pico-rock® 280
Neu: 15 kg Gips mit Griff
Jetzt wird das Tragen leichter!

Tel.: 0 22 67 - 65 80 - 0 • www.picodent.de

ZT Literatur

- Stempfle, Doris: Alle doof, außer mich! Über die Lust (Last), andere Menschen besser zu verstehen. Illustriert von Timo Wuerz. Breuer & Wardin Verlagskontor, Bergisch Gladbach 2009. In dem Buch zeigt die Autorin auf humorvolle Weise, wie es uns gelingt, andere Menschen als Zugehörige eines bestimmten Persönlichkeitstypus zu erkennen, sie aber dennoch in ihrer einzigartigen Individualität zu respektieren.
- Denk Groß Team (Hrsg.): Dem Horst sein Logbuch. Runter vom Eis – Voll-dampf für Ihren Unternehmenserfolg! BR Verlag, Lippstadt 2008 (darin enthalten ein Artikel der Autorin Doris Stempfle: „Das Ende der Eiszeit“)

ANZEIGE

www.microtec-dental.de

...mehr Ideen - weniger Aufwand

microtec • Inh. M. Nolte
Rohrstr. 14 • 53093 Hagen
Tel.: ++49 (0) 2331 8081-0 • Fax: ++49 (0) 2331 8081-18
info@microtec-dental.de • www.microtec-dental.de

Machen Sie friktionslose Teleskopkronen wieder fit!

Quick-rep

- eine schnelle Hilfe bei Friktionsverlust
- individuell ein- und nachstellbare Friktion
- einfache, minutschnelle Einarbeitung
- verstellungsgesicherte Fixierung des Friktionsteils durch Klemmgewinde
- der rückstellfähige und abrasionsfeste Kunststoff sichert eine lange Funktion
- kein zeitaufwändiges Einkleben notwendig

abtrennen... fertig

bohren

Gewinde schneiden

eindrehen, einstellen

Bitte kreuzen Sie an:

Bitte senden Sie mir ein kostenloses Funktionsmuster*
*Nur einmal pro Labor/Praxis.

Bitte senden Sie mir das Quick-rep Starter-Set zum Sonderpreis von 125,00 €**.
** Nur einmal pro Labor/Praxis. / zzgl. ges. MwSt. / versandkostenfrei

per Fax an 02331 / 8081 - 18

Kostenlose Hotline (0800) 880 4 880

Das Einmaleins der Bits und Bytes

In der Zahntechnik ist der Computer heute nicht mehr wegzudenken. Für immer mehr tägliche Arbeitsschritte werden deshalb Kenntnisse über die elektronische Datenverarbeitung benötigt und verlangt. Autor Thomas Burgard gibt eine grundlegende Einführung in die Informationsverarbeitung mit dem Computer.

1. Was genau bedeutet elektronische Datenverarbeitung?

Ganz allgemein beschrieben beschäftigt sich die elektronische Datenverarbeitung (EDV) mit der Erfassung, Verarbeitung und Darstellung von Daten mittels eines Computersystems. Der Mensch muss das Computersystem mit den meist großen Datenmengen füttern und dem Computer mitteilen, wie die Daten verarbeitet werden sollen. Das Computersystem mit Zubehör, wie z.B. einem Drucker oder externer Festplatte, bezeichnet man als „Hardware“. Die eigentliche Datenverarbeitung nach einer programmierbaren Rechenvorschrift und die Daten selbst werden als „Software“ bezeichnet. Die Hardware ist sozusagen das, was man mit der Hand anfassen kann, also harte Ware. Die Software dagegen ist die elektronisierte Form der Daten, die in der Hardware verarbeitet werden, also weiche Ware, die man nicht anfassen kann. In einem Computersystem werden Informationen elektronisch verarbeitet. Die Daten werden mittels Kommunikationsprotokoll von A nach B übertragen (z.B. von Mikroprozessor zum Hauptspeicher). Ein Protokoll besteht aus einem Satz von Regeln und Formaten (Syntax), die das Kommunikationsverhalten der kommunizierenden Instanzen bestimmen.

2. Informationsdarstellung in der EDV

Um die Funktionsweise des Computers oder auch der digitalen Fotokamera zu verstehen, ist es notwendig, zu wissen, wie Informationen in digitalen Medien dargestellt werden. Die heutige Informationstechnologie basiert ausschließlich auf Halbleitertechnologie. Halbleiter sind Festkörper, die durch einen Temperaturanstieg eine bessere elektrische Leitfähigkeit aufweisen. Durch gezieltes Einbringen von Fremdkörpern (Dotieren)

wird die Leitfähigkeit beeinflusst. In der Elektronik und Computertechnik wird die Leitfähigkeit durch Anlegen einer Steuerspannung verändert. Die sogenannten „Halbleitertransistoren“ sind elektronische Schalter, die den Zustand „Strom fließt“ oder „Strom fließt nicht“ besitzen. Für die EDV bedeutet dies:

- Strom fließt = eins
- Strom fließt nicht = null

Für die Informationsdarstellung in der EDV verwendet man null und eins (binäre Darstellung oder binäre Codierung) in unterschiedlichen Kombinationen. Jede Information muss somit in einer Folge der Zustände ein/aus oder eins/null ausgedrückt werden, da ein Computersystem nur die beiden Zustände null und eins kennt. Die Umwandlung einer geschriebenen Information wie z.B. ein Text aus Buchstaben, Ziffern und anderen Zeichen in die für den Computer verständliche Form nennt man „Codierung“. Für die Umwandlung ist also ein bestimmter Code zuständig, der den Symbolen unterschiedliche Zahlenwerte zuordnet. Der bekannteste Code für den Computer ist der standardisierte sieben Bit breite ASCII (American Standard Code of Information Interchange)-Code. Mit sieben Bit kann man 128 Zeichen für englischsprachige Texte darstellen. Mit acht Bit stehen weitere 128 Zeichen zur Verfügung, mit denen man dann die europäischen Sprachen darstellen kann.

3. Bits, Bytes und wichtige Zahlensysteme

Nun wissen wir, dass ein Computersystem nur die beiden Binärziffern (engl. Binary digit = Bit) null und eins versteht und mit diesen arbeitet. Man nennt dieses System „Dualsystem“, weil es aus nur zwei Ziffern besteht. Wird ein Text auf der Tastatur eingegeben und gespeichert, so speichert der Computer den Text in einer

Abfolge von Nullen und Einsen.

Acht solcher Binärziffern, oder auch acht Bit, werden als ein Byte bezeichnet. Mit n Bits lassen sich 2^n verschiedene Zustände darstellen.

Beispiel: Mit zwei Bits lassen demnach 2^2 Zustände darstellen, also 00, 01, 10 und 11. Mit einem halben Byte lassen sich 2^4 , also 16 Zustände darstellen. Mit einem Byte, also acht Bit, lassen sich $2^8 = 256$ Zustände darstellen. Jedes weitere Bit verdoppelt die Anzahl der möglichen Zustände. Das folgende Beispiel zeigt nochmals deutlich, wie eine Information, hier die Ziffer 31, im Dualsystem dargestellt wird:

0001 1111 (Dualsystem) = $1 \times 2^0 + 1 \times 2^1 + 1 \times 2^2 + 1 \times 2^3 + 1 \times 2^4 = 31$ (Dezimalsystem)

8 Bit = 1 Byte

Man sieht hier bereits, dass für den Menschen die Informationsdarstellung im Dualsystem nicht optimal ist. Man bedient sich der Darstellung im „Hexadezimalsystem“. Dieses Zahlensystem hat die Basis 16, es können also 16 unterschiedliche Zahlen dargestellt werden. Da es aber nur Ziffern von null bis neun gibt, werden die Ziffern zehn bis 15 mit den Buchstaben A bis F dargestellt. Mit dem Hexadezimalsystem verbessert sich die Lesbarkeit von Byte-Inhalten deutlich. Folgendes Beispiel zeigt die Ziffer 31 im Hexadezimalsystem:

0001 1111 (Dualsystem) = 1F (Hexadezimalsystem) = $15 \times 16^0 + 1 \times 16^1 = 31$

8 Bit = 1 Byte

Weitere in der Computertechnik verwendete Zahlensysteme, wie z.B. das „Oktalsystem“ mit der Basis acht, sollen nicht weiter beschrieben werden, da diese für Anwendersoftware nicht so interessant sind.

4. Die Architektur eines Rechnersystems

Ein Rechnersystem, auch als Datenverarbeitungsanlage (DVA) bezeichnet, besteht prinzipiell immer aus den drei Hauptkomponenten: Hardware, Software und Firmware.

- Die Hardware umfasst alle mechanischen, elektrischen und elektronischen Bauteile und Baugruppen. Als Beispiele seien hier der Mikroprozessor (Central Processor Unit = CPU), Festplatte, Motherboard, Rechnergehäuse usw. genannt.
- Die Software umfasst alle Programme, die auf dem Rechnersystem ablaufen. Mit einer Textverarbeitungssoftware z.B. kann der Anwender Geschäftsbriefe schreiben.
- Die Firmware ist eine spezielle Software, die in Lese-Daten (Read Only

Memory = ROM) gespeichert wird. Firmware nimmt eine Mittelstellung zwischen der Hardware und der Software ein und beinhaltet sogenannte Mikroprogramme. Eine digitale Fotokamera beinhaltet eine Firmware, die für die komplette Steuerung der Kamerafunktionen zuständig ist. Das BIOS in einem Computer ist ebenfalls eine Firmware und steuert den Ladevorgang und den Betrieb des Betriebssystems.

Aus der Hardware-Sicht werden in einem Rechnersystem binär codierte Daten eingegeben, verarbeitet und gespeichert. Das Ergebnis der Datenverarbeitung

gister, zeigt auf eine Speicheradresse, in der der nächste Programm-befehl gelesen wird. In aktuellen Mikroprozessoren werden mehrere Milliarden Einzeloperationen pro Sekunde ausgeführt. Zu diesem Zweck braucht der Prozessor natürlich die Mitwirkung weiterer Rechner-Komponenten.

Im Speicher des Rechnersystems werden allgemein Daten und Programme aufbewahrt. Der Speicher wird unterteilt in:

- Im **Hauptspeicher** (RAM) werden die Daten und Befehle der gerade ausgeführten Programme gespeichert. Nach dem Ab-

Um Anwendersoftware wie z.B. „MS Office“ auf einer Rechner-Hardware ausführen zu lassen, ist eine spezielle Systemsoftware notwendig. Diese Systemsoftware wird auch als Betriebssystem (engl. Operating System) bezeichnet. Das Betriebssystem eines Rechners ist im Allgemeinen verantwortlich für:

- die Steuerung der Hardware sowie der hardwarenahen Funktionen
- Ablaufsteuerung der Anwendersoftware
- Hauptspeicherverwaltung
- Verwaltung der Prozesszeit
- Steuerung der Ein- und Ausgabe von Daten

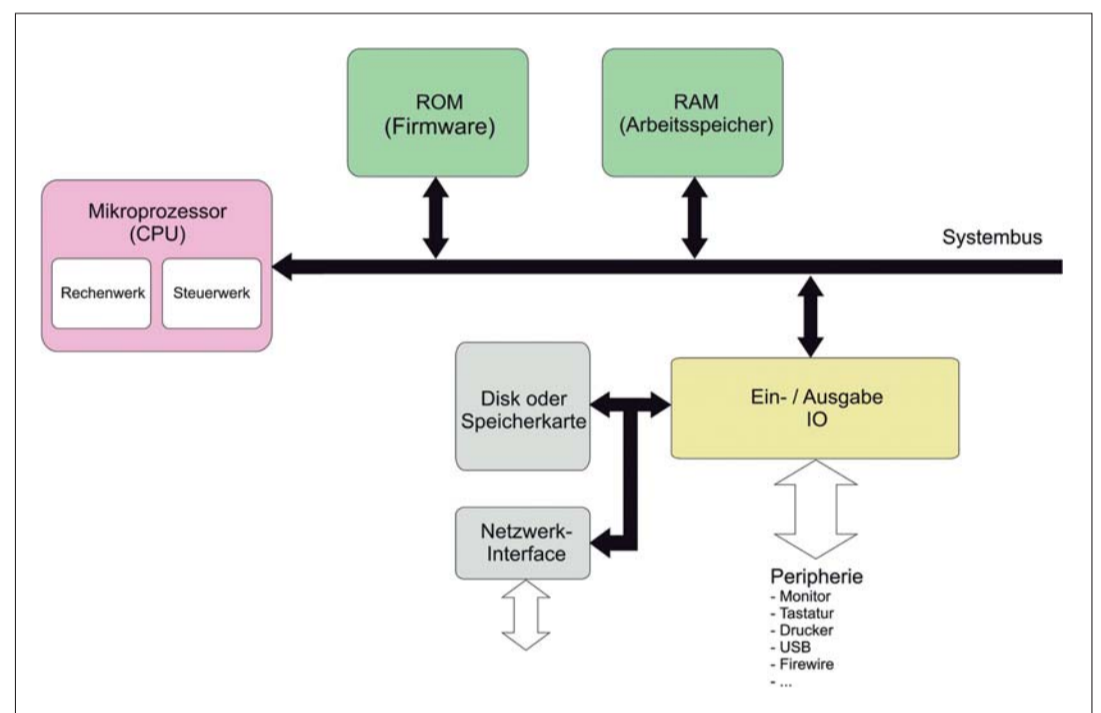


Abb. 1: Die Architektur eines Rechnersystems.

kann dann in unterschiedlicher Form vorliegen, z.B. wiederum als binär codierte Daten oder als elektrische Signale für eine Prozesssteuerung.

Ein Rechnersystem besteht aus den Hardware-Komponenten Mikroprozessor, Speicher (Lesespeicher ROM und Schreib-Lesespeicher RAM = Random Access Memory) und Ein-/Ausgabe-Schnittstellen, die über ein Systembus miteinander verbunden sind (siehe Abb. 1). Der Mikroprozessor ist die zentrale Einheit eines Rechnersystems. Hier findet die eigentliche Datenverarbeitung unter Programm-Kontrolle statt. Allgemein ausgedrückt: Im Mikroprozessor werden die Programme bzw. Programmbefehle ausgeführt. Die beiden wichtigsten Bestandteile eines Mikroprozessors sind:

- Das **Rechenwerk** (ALU Arithmetic-Logical Unit = arithmetisch-logische Einheit) führt die Maschinenbefehle (mathematische Operationen und logische Verknüpfungen) aus. Moderne Mikroprozessoren beinhalten in der Regel mehrere ALU-Einheiten.
- Das **Steuerwerk** (CU Control Unit = Steuerwerk) ist der eigentliche Kern des Mikroprozessors und steuert die Ausführung und Abarbeitung des Programmcodes. Ein Befehlszeiger, ein spezielles Re-

schalten des Rechnersystems wird der komplette Inhalt aus dem Hauptspeicher entfernt und steht nach dem nächsten Einschalten nicht mehr zur Verfügung.

- Auf den **Lesespeicher** (ROM) kann nur lesend zugegriffen werden. Schreibzugriffe des Rechner-Betriebssystems können ihn nicht verändern. Bei Abschalten der Stromversorgung bleibt der Speicherinhalt erhalten. Beispielsweise ist die Firmware eines Rechners (BIOS = Basic Input/Output System) oder der Digitalkamera im ROM-Speicher enthalten.

4.1 Ein-/Ausgabe IO

Die Kommunikation zur Peripherie (z.B. Tastatur, Festplatte, Grafikkarte, Netzwerk, ...) wird über die Ein-/Ausgabe-Schnittstelle abgewickelt.

4.2 Systembus

Diese Komponente stellt ein universales Transportsystem innerhalb eines Rechnersystems dar. Der Systembus verbindet also alle Komponenten miteinander, um die Daten von einer Quelle zu einer Senke zu transportieren. Je nach Art des Busses können nur eine oder auch mehrere Komponenten gleichzeitig auf ihn schreiben.

5. Das Betriebssystem des Rechners

- die Steuerung der Kommunikation zwischen Benutzer und Rechnersystem (über Benutzeroberfläche)
- Dateiverwaltung
- Geräteverwaltung

Je nach Rechnerart (Großrechner, Supercomputer, Server, PC, ...) und Anwendung kommen unterschiedliche Betriebssysteme zum Einsatz. ☐

ZT Der Autor



Autor Thomas Burgard entwickelt Dentallabor-Management-Software und erstellt professionelle Internetauftritte für Unternehmen.

ZT Adresse

Dipl.-Ing. (FH) Thomas Burgard
Bavariastr. 18b
80336 München
Tel.: 0 89/54 07 07-10
Fax: 0 89/54 07 07-11
E-Mail: info@burgardsoft.de
www.burgardsoft.de

ANZEIGE

IMPEX DENTAL GMBH

Angebote zum Anbeißen!

Aktuelles Angebot 1

VMK-Krone (komplett)

System: EOS Sinter Laser

74,99 €*

Aktuelles Angebot 2

Zirkon-Krone (komplett)

System: Wieland Zeno

94,99 €*

* Preise zzgl. MwSt.

IMPEX DENTAL GmbH • Steinburgsgang 2-4 • 26789 Leer
info@impex-dental.de • www.impex-dental.de • Tel.: 0491 - 454 114 0

Komposite statt Keramik-Veneer

Viele Zahntechniker meinen, dass bei festsitzendem Zahnersatz in der Front nur Keramik erste Wahl ist. Zu präsent sind negative Erfahrungen mit Kunststoffen. Doch moderne Komposite lassen sich kaum noch mit den herkömmlichen Verblendkunststoffen vergleichen. ZTM Gerd Weber zeigt die Herstellung einer Veneer-Versorgung mit dem PFS-Hybrid-Komposit CERAMAGE, die sich unauffällig in die Mundsituation integriert.

Viel wird getan, damit Unfälle so selten wie möglich passieren. Die Unfallforschung analysiert beispielsweise deren Ursachen, um neue Ansätze zur Prävention zu finden. Krankenhäuser mit speziellen Unfallchirurgen sind auf die medizinische Behandlung von Unfallopfern spezialisiert und die Unfallversicherung wickelt die rechtlichen und finanziellen Folgen ab. Ganz vermeiden

tientin damals nicht in der Lage, die Frakturen mit Keramik-Veneers versorgen zu lassen, weshalb sie sich zunächst für eine kostengünstige Reparatur mit einem Kunststoff entschied. Durch die ständige Belastung beim Kauen kam es unweigerlich zur Spaltbildung und die Facettenplatzten wiederholt ab. Als die Patientin sich einem uns bekannten Behandler anvertraute, schlugen wir ihr die Versorgung mit CERA-

Reduzierte Schichtung

Nach der Herstellung des Sägemodells und dem Freilegen der Präparationsgrenze wird zu Beginn der Fertigung zunächst die Zahnfleischmaske entfernt. Die beiden Stümpfe werden mit Orange-Sep isoliert, bevor die Zahnform mit CERAMAGE geschichtet wird. Begonnen wird zervikal. Hier wird Opakdentin der entsprechenden Zahnfarbe – in unserem

Ausarbeiten der endgültigen Zahnform

Jede neue Schicht wird im Lichtpolymerisationsgerät für eine Minute zwischenpolymerisiert, bevor erneut Masse aufgetragen wird. Eine Polymerisationstabelle hilft bei der Ermittlung der Beleuchtungsdauer. Im Anschluss kann mit Schneidemasse großzügig geschichtet werden, denn der Werkstoff ist speziell auf eine transpa-

polymerisiert, dann ist der Werkstoff ausgehärtet und die Oberfläche der Veneers wirkt zunächst matt.

Auf Hochglanz polieren

CERAMAGE ähnelt eher Keramik als einem Kunststoff. Aus diesem Grunde werden die Veneers nach der Endpolymerisation am besten mit Diamanten ausgearbeitet. Wir bevorzugen dafür Diamant-

ben Universalpolierscheibe (KOMET/GEBR. BRASSELER, Abb. 8) und poliert mit Aluminiumoxidpaste vor. Für die abschließende Hochglanzpolitur eignet sich die Polierpaste Dura-Polish Dia. Sie ist speziell auf die außergewöhnliche Struktur von CERAMAGE abgestimmt und diamantiert. Mit einer Chungkingbürste und der Polierpaste kann der Glanzgrad bis hin zum Hochglanz erreicht werden (Abb. 9). Fertig ausgearbeitet, präsentieren sich dann alle anatomischen Details. Die fertige Oberfläche bietet keinen Ansatzpunkt mehr für Plaque (Abb. 10).

Nah am natürlichen Schmelz

Die Veneers wurden vom Behandler eingeklebt. Drei Wochen später stellte sich die Patientin bei einem Kontrolltermin erneut in der Praxis vor (Abb. 11). Dabei zeigte sich, dass die Ästhetik von CERAMAGE einer Verblendkeramik nicht nachsteht. Die optischen Eigenschaften, Lichttransmission und -diffusion, kommen dem natürlichen Schmelz und Dentin sehr nahe. Physiologisch betrachtet, schont die Elastizität von CERAMAGE außerdem die Antagonisten stärker als eine Keramik. Diese ist zudem aufwendiger in der Herstellung und schlechter zu reparieren. **ZT**



Abb. 1: Die ursprünglich schönen und geraden Zähne waren durch einen Unfall an 11 distal und 12 mesial frakturiert.



Abb. 2: Nachdem der Kunststoff beim Kauen immer wieder abplatze, ging die Patientin zu dem behandelnden Zahnarzt. In Absprache mit dem Labor wurde eine Veneer-Versorgung mit CERAMAGE vorgeschlagen.



Abb. 3: Zunächst wird halbmondförmig Zervikalmasse an den Kronenrändern angelegt und dünn ausgestrichen. Die Masse wird kurz polymerisiert, anschließend Dentinmasse aufgetragen und mit einem Instrument anatomisch ausmodelliert.



Abb. 4: CERAMAGE kann über die Kanten der Präparation gezogen werden. Jede neue dünne Schicht wird im Lichtpolymerisationsgerät für eine Minute zwischenpolymerisiert.



Abb. 5: Mit Opakdentin oder Zervikalmasse werden Mamelons angedeutet. Zwischen die Keile wird Transpamasse geschichtet. Zervikal haben wir weißliche Applikationen eingearbeitet und zusätzlich Schneide- und Transpamasse darübergeschichtet.

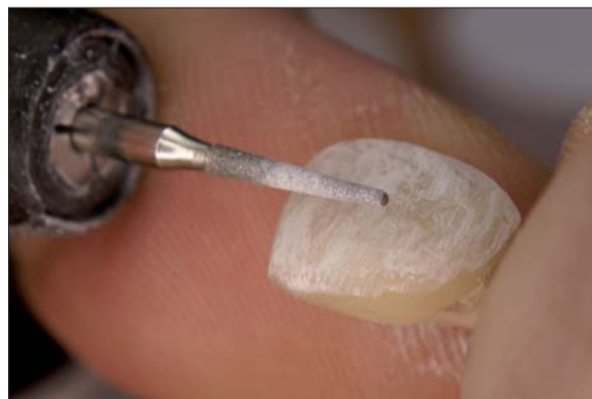


Abb. 6: Mit einem Konus-Diamantschleifer werden die Veneers mit Quer- und Längsrillen strukturiert.



Abb. 7: Die grob ausgearbeitete Form fügt sich bereits gut in die Zahnreihe ein.



Abb. 8: Damit keine Mikropartikel aus dem Komposit herausreißen, glättet man die Oberfläche mit einer weißen Universalpolierscheibe (KOMET/GEBR. BRASSELER).



Abb. 9: Mit einer Chungkingbürste und Polierpaste kann man den gewünschten Glanzgrad einstellen.



Abb. 10: Fertig ausgearbeitet, bietet die perfekte Oberfläche keinen Ansatzpunkt für Plaque.



Abb. 11: Nach drei Wochen in situ – beim Kontrolltermin zeigt sich die Ästhetik von CERAMAGE. Sie steht einer Keramikverblendung in nichts nach.

lassen sie sich dennoch nicht. Zu vielfältig sind die Gefahren durch Fremdeinwirkung oder schlicht durch technisches oder menschliches Versagen.

Im dargestellten Fall hatte die junge Patientin ursprünglich schöne und gerade Zähne. Durch einen Unfall wurden die Ecken von 11 distal und 12 mesial frakturiert (Abb. 1). Die Zähne blieben dennoch völlig intakt. Aus finanziellen Gründen war die junge Pa-

MAGE (SHOFU) vor. Dieses sogenannte PFS Hybrid-Komposit ist ein Verbundsystem, das in Verbindung mit dem M.L. Primer (SHOFU) einen dauerhaften Verbund zu allen gängigen Dentallegerungen gewährleisten soll (Abb. 2). Aus unserer Sicht ist es jedoch vor allem eine Alternative zur Keramik und stellt eine praktikable Lösung für den Fall dar, dass Keramik-Veneers nicht infrage kommen.

Fall A3 – halbmondförmig an den Kronenrändern angelegt und dünn ausgestrichen. Die Masse wird kurz polymerisiert, anschließend Dentinmasse aufgetragen und mit einem Instrument anatomisch ausmodelliert. Es empfiehlt sich eine reduzierte Schichtung, damit ausreichend Platz für die Schneidemasse bleibt (Abb. 3). Zudem kann CERAMAGE über die Kanten der Präparation gezogen werden (Abb. 4).

noch Schneide- und Transpamasse darüber und arbeiten die endgültige Zahnform heraus (Abb. 5). Vor der abschließenden Endpolymerisation wird auf die gesamte Verblendung Oxy-Barrier aufgetragen. Es verhindert, dass während der Polymerisation Sauerstoff an das Komposit gelangt und sich eine Inhibitionsschicht bildet. Dadurch kann CERAMAGE bis in die Oberfläche hinein aushärten. Fünf Minuten lang wird end-

schleifer von KOMET/GEBR. BRASSELER in Flammenform, womit die endgültige Form der Veneers bestimmt werden kann. Hier zeigt sich: Je genauer man schichtet, desto weniger muss nachgearbeitet werden. Anschließend werden Quer- und Längsrillen in eine möglichst natürlich wirkende Oberflächenstruktur mit einem Konus-Diamantschleifer strukturiert (Abb. 6). Die grob ausgearbeitete Form fügt sich gut in die Zahnreihe mit Zahnfleischmaske ein (Abb. 7). Durch den hohen Anteil keramischer Mikrofüller kann es vorkommen, dass auf CERAMAGE silbrige Schleifspuren zurückbleiben. Durch den 73-prozentigen Anteil anorganischer Füllkörper ist das Material mit gewöhnlichem Komposit nicht vergleichbar. Beim Bearbeiten mit Fräsern reißen die kleinen Mikropartikel heraus. Folglich glättet man die Oberfläche und Kanten am besten mit einer wei-

ZT Kurzvita



ZTM Gerd Weber

- 1978–1982 Ausbildung zum Zahn-techniker, Labor Heinze, Henstedt-Ulzburg
- 1982–1983 Labor Heinze
- 1983–1985 Wehrdienst im Bundeswehrkrankenhaus, Abteilung Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
- 1985–1992 Labor Jung, Kaltenkirchen
- 1992 Löhning Zahntechnik, Laborleitung und Kundenbetreuung
- 1996 Meisterprüfung Neumünster
- 2001 eigenes Labor
- Fortbildungsschwerpunkte: Aufwachtechnik, Metallkeramik, Vollkeramik, Sintertechnik, Totalprothetik, Implantologie, Kombi- und Frästechnik, Ästhetik in der Zahnheilkunde, Prof. Gutowski, Prof. Gerber

ZT Adresse

Gerd Weber
Grootkoppelstraße 4
22844 Norderstedt
Tel.: 0 40/5 22 27 74
Fax: 0 40/5 26 61 16
E-Mail: info@weberdental.eu
www.weberdental.eu

Das Geheimnis liegt in der Zusammensetzung

Die Firma WIELAND Dental will das Verblenden von NEM-Legierungen künftig sicherer machen.

Seit Dezember umfasst die Verblendkeramikserie REFLEX von WIELAND Dental eine weitere Innovation. Mit dem REFLEX NP safe steht ab sofort ein Konditionierer für die Behandlung von Gerüsten aus Nichtedelmetall-Legierungen (NEM) bereit, die für die Verblendung mit REFLEX gedacht sind.

Insbesondere lasergesinterte und CAD/CAM-gefräste NEM-Gerüste können mit dem REFLEX NP safe verblendet werden. Zahntechniker profitieren vor allem von der einfachen Verarbeitung des neuen Konditionierers, einer hohen Verfahrenssicherheit sowie einer daraus resultierenden gleichbleibend guten Qualität der NEM-Restaurationen mit hoher Langlebigkeit. Bestandteile von NEM-Legierungen haben generell



REFLEX NP safe dient zur Konditionierung von Gerüsten aus NEM-Legierungen mit einem WAK von 13,8 bis 15,1 $\cdot 10^{-4} \text{ K}^{-1}$, die für die anschließende Verblendung mit REFLEX gedacht sind.

eine hohe Sauerstoffaffinität. Daher kommt es vor allem bei Wärmebehandlung in Folge des Oxidbrandes zu Gefügeumwandlungen, die sich in Abhängigkeit von der Legierungszusammensetzung nachteilig auf die physi-

kalischen Eigenschaften der Legierung auswirken können. Es bildet sich eine sogenannte Reaktionsschicht aus, die über die unumgängliche dünne Oxidschicht hinausgeht und durch Abstrahlen allein nicht entfernt werden kann. Dadurch kommt es bei der Verblendung von NEM-Gerüsten weitaus häufiger zu Sprüngen, als dies bei Edelmetalllegierungen der Fall ist. Anders als bei sogenannten Bondern, reagiert REFLEX NP safe mit Legierungselementen und verhindert dadurch unkontrollierte Oxidationsprozesse. Dies ist durch den einzigartigen Reaktionsmechanismus von REFLEX NP safe bedingt. Eine Langzeitabkühlung ist wie bei allen Produkten aus der Reflex-Serie nicht erforderlich.

Durch die Verhinderung einer unerwünschten Reaktions-

schicht wirkt sich REFLEX NP safe positiv auf die Verbindung von NEM-Legierung und Verblendkeramik aus. Außerdem enthält der Konditionierer Keramikpartikel, die exakt auf die REFLEX Verblendkeramik abgestimmt sind, wodurch ein sicherer Haftverbund zwischen NEM-Gerüst und Verblendung gewährleistet ist. Die Keramikpartikel sorgen für ein ästhetisch hochwertiges und sicheres Arbeiten. **ZT**

ZT Adresse

WIELAND
Dental + Technik GmbH & Co. KG
Schwenninger Straße 13
75179 Pforzheim
Tel.: 0 72 31/37 05-0
Fax: 0 72 31/35 79 59
E-Mail: info@wieland-dental.de
www.wieland-dental.de

ZWP online Weitere Informationen finden Sie auf www.zwp-online.info

ANZEIGE

Es ist eine Perfecta Welt

PEOPLE HAVE PRIORITY



Grenzenlose Fantasie ist unentbehrlich für Ihre Arbeit. Täglich müssen Sie kreative Visionen entwickeln und umsetzen. Dort – bei der Umsetzung Ihrer kühnsten Ideen – haben unsere Entwickler angesetzt. Und das derzeit beste Laborwerkzeug für Sie entwickelt. Jetzt mit extra starkem 100.000 U/min Motor: Für perfekte Bearbeitung von Zirkon. Wobei übrigens so wenig Arbeitsgeräusch entsteht, dass Sie Ihr Kundentelefon jederzeit hören ... Ab jetzt lebt und arbeitet jeder von uns in einer Perfecta Welt. Wo der Fantasie keine Grenzen gesetzt werden.

Jetzt bei Ihrem Dentaldepot oder
W&H Deutschland, ☎ 08682/8967-0 oder unter wh.com



perfecta 900

Verblüffende Ähnlichkeit

Wer bisher vergeblich nach einer passenden Alternative zu hochgoldhaltigen Legierungen gesucht hat, könnte nun bei TEAMZIEREIS fündig werden.

Immer mehr Patienten müssen beim Zahnersatz von Edelmetalllegierungen auf Nicht-Edelmetalle ausweichen, weil die Kassen nicht mehr bereit sind, hochgoldhaltige Legierungen zu bezahlen. TEAMZIEREIS hat auf diesen Trend reagiert und eine neue Legierung entwickelt. Die BIO41Z² vereint zahlreiche Eigenschaften von Gold in sich, ihr Preis liegt jedoch wesentlich niedriger.

Nach Angaben des Herstellers soll die Legierung Merkmale aufweisen, die so bisher nur von hochgoldhaltigen Legierungen bekannt seien. Sie ermögliche ein einfaches Aufschmelzen und biete eine hohe Passgenauigkeit. Ihre einfache mechanische Bearbeitung erlaube eine längere Standzeit der Werkzeuge und erhöhe somit die Wirtschaftlichkeit für Anwender. Mit einem Wert von

245 liegt die Vickershärte (HV5) der BIO41Z² auf dem Niveau hochgoldhaltiger Legierungen.

Das Material überzeuge weiterhin durch ein hervorragendes Gleitverhalten bei Fräsarbeiten und könne konventionell verblendet oder mit AESTHETICpress überpresst werden. Der Korrosionswert der biokompatiblen Legierung nach 30 Tagen betrage 1,91 μcm^2 , was sie zu einer neuen Alternative zum hochgoldhaltigen Pendant werden lasse. **ZT**

ZT Adresse

TEAMZIEREIS GmbH
Gewerbepark 11
75331 Engelsbrand
Tel.: 0 70 82/79 26 70
Fax: 0 70 82/79 26 85
E-Mail: info@teamziereis.de
www.teamziereis.de

Das Multitalent

Komponenten in der System-Prothetik sind immer auf einen bestimmten Zweck geeicht. Immer? m&k beweist, dass auch mehr möglich ist.

Mit einem umfangreichen Sortiment an prothetischen Komponenten bietet die m&k gmbh Anwendern der Implantatsysteme Trias[®] und ixx2[®] die Möglichkeit, jede Patientensituation mit einer individuellen und durchdachten implantatprothetischen Lösung zu versorgen. Nun wurde das Angebot um ein innovatives, multifunktionales Element erweitert. So ist der neue „Standard Pfosten“ zum einen Teil eines Abdrucksystems für Repositionsabformungen höchster Präzision. Zum anderen kann er individualisiert und als Abutment weiterverwendet werden.

Der Standard Pfosten mit einer Höhe von neun Millimetern wird aus Titan gefertigt und kann als Abutment für Suprakonstruktionen auf den Implantaten beider Systeme aus dem Hause m&k eingesetzt werden. Da der Pfosten keine vordefinierte Präparationsgrenze aufweist, ist er für jede Gingivahöhe geeignet. Die Präparationsgrenze wird je nach Bedarf individuell festgelegt. Nach der Individualisierung erfolgt die Befestigung auf den Implantaten mit der Zentralschraube.

In Kombination mit den zugehörigen, speziell entwickelten Abdruckkappen dient der Pfosten der geschlossenen Abformung. Um eine korrekte Positionierung der Kappe auf dem Pfosten zu ermöglichen, weisen beide Systemkomponenten ein spezielles Design auf: Der Außensechskant am Kopf des Pfostens und der Innensechskant der Kappe greifen präzise ineinander. Die Abdruckkappe verbleibt nach Anfertigung der Abformung in der Abdruckmasse und der Pfosten kann exakt in den Innensechskant der Kappe repositioniert werden.

Als Basis für Präzisionsabformungen einerseits und in-



Der neue Standard Pfosten dient als Abdruckpfosten und Abutment zugleich.

dividuell gefertigter Suprakonstruktionen andererseits ist der Standard Pfosten ein wahres Multitalent und sicher einer der komfortabelsten Wege zum implantatprothetischen Erfolg. **ZT**



Der Innensechskant der Abdruckkappe ermöglicht eine präzise Repositionierung des Abdruckpfostens.

ZT Adresse

m&k gmbh
Im Camisch 49
07768 Kahla
Tel.: 03 64 24/8 11-0
Fax: 03 64 24/8 11-21
E-Mail: mail@mk-webseite.de
www.mk-webseite.de

Günstig das eigene Angebot erweitern

Für zahlreiche gängige Implantatsysteme verschiedenster Hersteller bietet BEGO neue Klebeabutments an.

Anwender, die Klebeabutments mit Titanbasis fertigen wollen, können ab sofort dafür individualisierte Komponenten bei der BEGO ordern. Das Bremer Dentalunternehmen bietet Abutments und Kappchen für alle Implantatsysteme, die in der Bibliothek der nt-trading GmbH & Co. KG enthalten sind. Als Materialien für diese Klebeabutments standen bis jetzt BeCe CAD Zirkon*, Bio PontoStar** und Wirobond C* zur Auswahl. Zusätzlich kommt nun noch das neue Material BeCe CAD Zirkon XH hinzu, das eine noch höhere Festigkeit bietet. Dieses Angebot richtet sich dank der „offenen Produktion“ nicht nur an BEGO-Kunden, sondern an alle Anwender, deren Scanner und Softwareprogramme mit dem unver-



Die Bremer bieten jetzt Klebeabutments (im Bild zweites von oben, darunter Klebebasis und Implantat) für die meist verwendeten Implantatsysteme an.

schlüsselten Industriestandard STL arbeiten. Diese können ihre Bestellung per Internet ohne Mindestabnahme- oder Mindestlaufzeit-Verpflichtungen versenden. Bei den Titanbasen handelt es sich um Zwischenstücke, welche implantatseitig jeweils das Anschlussbild gängiger Implantat-hersteller aufweisen und abutmentseitig einen standardisierten Anschluss haben. Diese Teile können direkt über nt-trading bezogen werden. Das abutmentseitig für eine Klebepassung geeignete Klebeabutment sowie das darauf passende Kappchen liefert die BEGO entsprechend den individuellen Gestaltungswünschen der Zahntechniker. Dental-labore können auf diesem Wege ihren Kunden eine noch größere Leistungsspanne anbieten. Die BEGO-Klebeabutments sind beim Material BeCe CAD Zirkon* in den fünf Farben LL0 bis LL4

lieferbar. Das neue Material BeCe CAD Zirkon XH gibt es in drei verschiedenen Einfärbungen: LL0, LL2 und LL3. Die beiden Letzteren entsprechen den VITA-Farben A2 und A3. Die Installation der Materialpalette wird für alle BEGO-Kunden mit dem nächsten Speedscan/3shape-Update automatisch und kostenlos durchgeführt. **ZT**

ZT Adresse

BEGO
Bremer Goldschlägerei
Wilh. Herbst GmbH & Co. KG
Technologiepark Universität
Wilhelm-Herbst-Str. 1
28359 Bremen
Tel.: 04 21/20 28-0
Fax: 04 21/20 28-1 00
E-Mail: info@bego.com
www.bego.com

Einfachheit als Qualitätsmerkmal

Als rationelles Verfahren mit gleichzeitig ästhetisch guten Ergebnissen hat die Überpress-Technik in der Zahntechnik ihren festen Platz gefunden. Jetzt können Anwender auf neue vorgefertigte Fertigteile zurückgreifen.

Das Corona Lava™ Fräszentrum aus Starnberg liefert ab Januar zu seinen Gerüsten aus Lava™ Zirkon auch gefräste Wachsfertigteile für die Überpress-Technik. Wahlweise gibt es die Wachsteile vollanatomisch geformt oder zum individuellen Schichten im Labor auch fertig reduziert. „Anstiften, pressen, anmalen, fertig – das erwarten moderne Kunden heute“, sagt Corona-Inhaber Rupprecht Semrau. Das Angebot ist Teil der Corona-Technik-Offensive 2010. Seit Januar bietet der Zahntechnikermeister neue Preise, weitere Serviceleistungen und eine ausgebautere Angebotspalette. Dazu zählt ebenso das digitale Verblendsystem Lava DVS™ von 3M ESPE. Mit ihm können Glaskeramikverblendungen für Frontzähne digital gefertigt und anschließend mit einer

farblich abgestimmten Funktionskeramik mit den Gerüsten aus Lava™-Zirkonoxid verbunden werden. Sein Einsatz bedeutet für



Die überpressten Teile einer Brücke aus Lava™ Zirkon sind fertig zum Einbetten – und kurze Zeit später auch bereit für den Versand. Das Corona Lava™ Fräszentrum Starnberg setzt mit seiner Corona-Technik-Offensive 2010 voll auf die digitale Fertigung.

das Corona Lava™ Fräszentrum Starnberg einen weiteren Schritt auf dem Weg zur Digitalisierung. Das Unternehmen in Bayern war nach Angaben der 3M ESPE AG im Jahr 2009 das leis-

tungsfähigste Lava™-Fräszentrum Deutschlands. Künftig soll der „digital workflow“ noch intensiver vorangebracht werden. Ausgangspunkt dafür wird der intraorale Lava Chairside Oral Scanner C.O.S. sein. Anwender können künftig mithilfe des Scanners auf zahlreiche herkömmliche Arbeitsschritte verzichten und mit dem Lava™ C.O.S. den Zahnersatz komplett digital bei Corona fertigen lassen. **ZT**

ZT Adresse

Corona
Lava™ Fräszentrum Starnberg
Münchner Straße 33
82319 Starnberg
Tel.: 0 81 51/55 53 88
Fax: 0 81 51/73 93 38
E-Mail: info@lavazentrum.de
www.lavazentrum.de

ANZEIGE

Die Luxusvariante

Eine Entwicklung aus den Niederlanden zeigt, dass goldfarbened Aussehen nicht immer teuer sein muss.

Mit Beginn des Jahres hat Elephant Dental unter dem Namen Orion Yellow eine neue goldgelbe Aufbrennlegierung im traditionellen Aufbrennbereich eingeführt. Das Unternehmen sieht darin einen „idealen Kombinationspartner“ für seine Hydroxykeramik Antagon Interaction. Die normal expandierende Aufbrennlegierung eignet sich für normal schmelzendes Porzellan mit einer thermischen Verformungsstabilität für bis zu sechsgliedrige Brücken. Ihre maximale Aufbrenntemperatur liegt laut Herstellerangaben bei 920 Grad Celsius. Die Zusammensetzung der Orion

Yellow ist frei von Palladium und Kupfer. Anwender können mit dem neuen Produkt die Vorteile der Hochgold-Platinlegierungsgruppe mit einem relativ günstigen Preis kombinieren und auf diese Weise die Wirtschaftlichkeit ihrer Keramikkonstruktionen deutlich steigern. **ZT**

ZT Adresse

Elephant Dental GmbH
Tibarg 40
22459 Hamburg
Tel.: 0 40/54 80 06-0
Fax: 0 40/54 80 06-1 50
E-Mail: hamburg@elephant.de
www.elephant-dental.de

Pralles Informationspaket

Ein neuer AFFINIS Familien-Prospekt soll das Abformen erleichtern.

Der neue AFFINIS Familien-Prospekt beinhaltet die komplette Produktpalette der AFFINIS Abformmaterialien sowie alle wichtigen Informationen in Bezug auf die Abdrucknahme mit AFFINIS. Neben interessanten Hintergrundinformationen werden die Techniken mit AFFINIS anhand von klinischen Bildern und nützlichen Praxistipps einfach und verständlich erklärt. Des Weiteren sind die verschiedenen Konsistenzen und Darreichungsformen übersichtlich dargestellt. Produktinformationen über Zubehör sowie ein Überblick über das ganze Produktsortiment von AFFINIS runden den Prospekt ab. Die Gruppe der Abformmaterialien überzeugt durch

ein hervorragendes Anfließverhalten in feuchtem Milieu, praxisgerechte Verarbeitungs- und Abformzeiten, eine ausgezeichnete Lesbarkeit und hohe Präzision bei der Modellherstellung. In der Summe ermöglichen diese Eigenschaften ein blasen- und pressfahrenfreies Abformen. Für Interessierte steht der Prospekt auf der nachfolgenden Internetseite zum Download bereit. **ZT**

ZT Adresse

Coltene/Whaledent GmbH + Co. KG
Raiffeisenstraße 30
89129 Langenau
Tel.: 0 73 45/8 05-0
Fax: 0 73 45/8 05-2 01
E-Mail: info@coltenewhaledent.de
www.coltene.com

Erfolg im Dialog



Das unverwechselbare Dentaldepot!

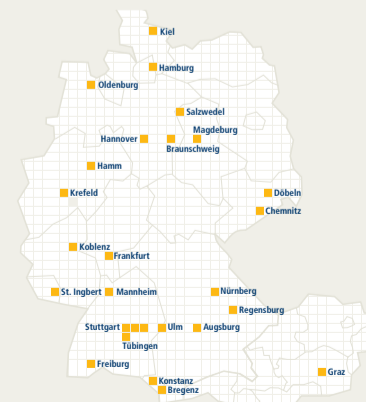
Alles unter einem Dach:
dental bauer-gruppe – Ein Logo für viel Individualität und volle Leistung

Die Unternehmen der dental bauer-gruppe überzeugen in Kliniken, zahnärztlichen Praxen und Laboratorien durch erstklassige Dienstleistungen.

Ein einziges Logo steht als Symbol für individuelle Vor-Ort-Betreuung, Leistung, höchste Qualität und Service.

Sie lesen einen Namen und wissen überall in Deutschland und Österreich, was Sie erwarten dürfen.

- Kundennähe hat oberste Priorität
- Kompetenz und Service als Basis für gute Partnerschaft
- Unser Weg führt in die Zukunft



Eine starke Gruppe

www.dentalbauer.de

Der etwas andere Werkstatttermin

Vor der Kulisse beeindruckender Zeitzeugen der Automobilentwicklung präsentierte Candulor Experten aus Zahnmedizin und Zahntechnik, die einen genauen Blick auf Gegenwart und Zukunft der dentalen Prothetik warfen.

Im stilvollen Ambiente des Meilenwerkes in Düsseldorf, begleitet von Motorengeräuschen, fand Ende November 2009 bereits die fünfte Candulor Prothetik Night statt. Über 250 Teilnehmer genossen diese Fortbildung und die unglaubliche Erlebniswelt im denkmalgeschützten Gebäude.

Max Sturm, CEO der Candulor AG, eröffnete den Abend mit einigen Details der Firmengeschichte, präsentierte Neuheiten aus dem Sortiment und schilderte zukünftige Aktivitäten. Durch den weiteren Abend führte mit viel Humor der Geschäftsleiter der Candulor Dental GmbH, Michael Hammer.

Unter dem Credo „Erst schauen, dann bauen“ dokumentierte Dr. Christian Mentler, dass bei craniomandibulären Dysfunktionen als erstes Ursachenforschung zu betreiben ist. Die Funktion setzte er klar an vorderster Stelle, wobei die Ästhetik

nicht vergessen werden darf. Parafunktionen wie Knack- und Reibegeräusche sowie die Limitation der Mundöffnung wurden anhand von Videodokumentation veranschaulicht. Nach der Ursachendiagnose wurden die verschiedenen therapeutischen Möglichkeiten aufgezeigt. Für die Therapie bevorzugt Mentler die Schienentherapie, da sie noninvasiv und reversibel ist.

Durch die enge Zusammenarbeit mit Mentler konnte ZTM Frank Rose das notwendige diagnostische Wissen aufbauen, um eine patientengerechte Aufbisschiene zu erstellen. Besonderen Wert legt er auf die Okklusionsdiagnostik, indem er die Ergebnisse daraus in die Aufbisschiene integriert.

Dr. Felix Blankenstein zeigte auf humorvolle Weise, dass trotz der negativen Ergebnisse aus diversen wissenschaftlichen Studien, endodontische Behandlungen mit Schrauben und Metallstiften immer noch Anwendung finden. Den zweiten Teil seines Vortrages widmete er den Interpretationen von Zahnärzten zu verschiedenen Patientenaussagen. „Patienten haben Beschwerden, aber wir sehen und hören nicht richtig hin“, meinte Dr. Blankenstein. Dabei zeigte er auf, wie durch solche Missinterpretationen Patienten falsch therapiert wurden.

ZT Karl-Heinz Körholz zog einen Vergleich der verschiedenen Aufstellsysteme. Die empirische Arbeit von Alfred Gysi, einem entscheidenden



Auch die fünfte Auflage der Candulor Prothetik Night konnte mit dem Auftritt einer Reihe prominenter Referenten bei den Gästen punkten.

Vertreter der Artikulationslehre, war bei allen weiteren Systemen anzutreffen. Er unterschied zwischen wissenschaftlichen Systemen und schulischen Lehrmethoden und bezog sich dabei auf die zahnmedizinischen Wissenschaftler und deren Lehrmeinungen. Hier lagen die Unterschiede klar auf der Hand. Einerseits sei eine patientengerechte Versorgung möglich, andererseits bleibe es bei einer schulischen Lösung.

Über die Probleme des zahnmedizinischen Alltags im Allgemeinen und die Herausforderungen der Implantologie im Besonderen berichtete ZTM Antonio Ferilli. Er weckte das Bewusstsein für neue Materialien und deren spezifische Anwendung, um den heutigen Anforderungen gerecht

werden zu können. Es sei auch die Aufgabe aller Partner, also von Industrie, Zahntechnik und Zahnmedizin, Misserfolge zu untersuchen und die möglichen Ursachen zu eruieren. Eine solche selbstkritische Vorgehensweise könne Probleme schon im Vorfeld lösen.

Im Team zum Erfolg

Das Team Dr. Martin Frank und ZTM Bernd van der Heydt präsentierte einen komplexen Implantat-Prothetik-Fall. Das Konzept und die akribischen Schritte von

der Planungsphase bis hin zur Eingliederung wurden eindrücklich gezeigt. Der Fall erforderte im Oberkiefer das Einsetzen von sieben Implantaten. Im Unterkiefer wurden die bereits bestehenden Implantate sowie die Frontzähne neu überkront. Es wurden Gesetzmäßigkeiten aufgezeigt, die nur mit einem durchdachten Behandlungskonzept zur Erzielung einer optimalen Ästhetik, Funktion und Phonetik vom Ober- und Unterkiefer zu realisieren waren. Essenziell für die Lösung ihrer Patientenfälle sei die intensive, partnerschaft-

liche Zusammenarbeit zwischen Zahntechniker und Zahnarzt, wobei man nicht vergessen dürfe, den Patienten als Ganzes zu betrachten. ZTM Rudolf Hrdina blickte in die Zukunft der Implantatprothetik und prophezeite diesem Markt ein weiteres Wachstum. Anhand verschiedener demografischer Daten zog er einen Vergleich von Altersgruppen und deren Erwartungshaltungen sowie die daraus entstehenden zukünftigen Veränderungen auf dem Implantatmarkt. Aus seiner Sicht sind Verbesserungen nur durch mehr Kooperation und Kommunikation möglich. Dafür sei es notwendig, dass jedes Teammitglied sich zu seiner Verantwortung bekenne und so den Prozess unterstütze. Auf die Frage, wie sich denn der Zahntechnik-Beruf entwickeln werde, antwortete er: „Die Zahntechnik bleibt ein Handwerk!“ Am Freitag, dem 5. November 2010, findet in Sinsheim die nächste Candulor Prothetik-Night unter dem Motto „Abenteuer Prothetik“ statt. Im dortigen Auto & Technik Museum werden dann erneut motorisierte Vergangenheit und dentale Zukunft aufeinander treffen.



ZTM Frank Rose erläuterte nicht nur eindrucksvoll die Schienherstellung im Rahmen der Behandlung craniomandibulärer Dysfunktionen, sondern war eines von mehreren Beispielen für die intensive Zusammenarbeit zwischen Zahntechnikern und Zahnärzten.

ZT Adresse

Candulor Dental GmbH
Am Riedergraben 6
78239 Rielasingen-Worblingen
Tel.: 077 31/79 78 30
Fax: 077 31/289 17
E-Mail: info@candulor.de
www.candulor.com

ANZEIGE

Einfach, schnell und sicher einkaufen
www.wollner-dental.de



Kunststoff mal anders

Eine Zahnärztin aus Hannover gewinnt ein dentales Kunstobjekt von Louis du Chateau.

2009 haben sich die VITA In-Ceram Professionals (VIPs) mit ihrer Aktion VIP ZahnArt wieder eine besondere Überraschung für die Besucher des VITA Standes auf den deutschen Fachdentals einfallen lassen. Auf allen deutschen Fachdentals haben die VIPs einmalige Zahnkunstwerke verlost. Die ca. 20 Zentimeter hohen und zehn Kilogramm schweren Zähne wurden von Louis du Chateau, dem deutschen Airbrush-Meister, mit



Dr. Patrizia Phia Mannherz (Mitte) freut sich gemeinsam mit ihrem Praxisteam über den Hauptgewinn.

Gemälden von Sehenswürdigkeiten der einzelnen Fachdentaltstädte bemalt.

Am 19. September 2009 auf der dental-informa in Hannover nahmen mehr als 100 Zahnärzte und Praxisassistentinnen aus Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern an der Verlosung der VIPs teil. Unter allen abgegebenen Losen hatten Dr. Patrizia Phia Mannherz und ihr Team aus

Hannover das entscheidende Quäntchen Glück. Das Kunstwerk wurde kurz nach der Fachdental Hannover von ZTM Günter Kreibohm, Leiter des VIP Arbeitskreises Hannover, und ZT Martin Rahlfs überreicht.

Mannherz und ihr Team freuten sich sehr über ihr Glück und waren sich sicher, dass das Kunstwerk einen entsprechend schönen Platz in der Praxis erhalten wird.

ZT Adresse

VITA Zahnfabrik
H. Rauter GmbH & Co. KG
Spitalgasse 3
79713 Bad Säckingen
Tel.: 0 77 61/5 62-2 31
Fax: 0 77 61/5 62-2 99
E-Mail: s.wolz@vita-zahnfabrik.com
www.vita-vip.com

Nicht den Anschluss verlieren

Damit Deutschlands Nachwuchs auch künftig international wettbewerbsfähig bleibt, unterstützt Flussfisch die kommenden Zahntechniker mit moderner CAD-Technik.

Die Michael Flussfisch GmbH, Hamburg, engagiert sich in der Ausbildung von jungen Zahntechnikerinnen und -technikern. Gemeinsam mit der Zahntechniker-Innung Hamburg und Schleswig-Holstein sowie der Firma 3Shape hat sie an der Landesberufsschule

nen wichtigen Bestandteil der heutigen Berufsausbildung dar. „Berufsschulen können meist aus Kostengründen die neuesten Technologien nicht sofort umsetzen. Doch damit die deutsche Zahntechnik international wettbewerbsfähig bleibt, ist es wichtig, dass

operation zwischen Industrie, Innung und Schule aktiv.“

In dem eigens eingerichteten CAD-Raum stehen den Schülern ein 3Shape Scanner D700 und insgesamt acht PC mit DentalDesigner-Software zum Konstruieren und Üben zur Verfügung. Mit einem fest installierten Beamer können Details großflächig dargestellt werden.

Das Kompetenzzentrum soll künftig auch von der Überbetrieblichen Ausbildungsstätte und der Meisterschule der Zahntechniker-Innung Hamburg und Schleswig-Holstein genutzt werden. Zusätzlich werden mit Unterstützung der Michael Flussfisch GmbH ab 2010 auch Weiterbildungsangebote für interessierte Gruppen und Einzelpersonen angeboten.



Bei der Einweihung des neuen CAD-Kompetenzzentrums (v.l.n.r.): Peter K. Thomsen, Obermeister der Zahntechniker-Innung Hamburg und Schleswig-Holstein; Heiner Brockmann, Studiendirektor an der Landesberufsschule für Zahntechnik Neumünster; Michaela Flussfisch, Inhaberin der Michael Flussfisch GmbH, Hamburg; Wolf-Ekkehard Schmidt, Oberstudienrat an der Landesberufsschule.

für Zahntechnik in Neumünster ein CAD-Kompetenzzentrum eingerichtet. Für Firmenchefin Michaela Flussfisch stellen die modernen Fertigungstechniken ei-

bereits die Auszubildenden die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der innovativen Technik kennenlernen. Deswegen unterstützen wir diese bisher einmalige Ko-

ZT Adresse

MICHAEL FLUSSFISCH GmbH
Friesenweg 7
22763 Hamburg
Tel.: 0 40/86 60 82-23
Fax: 0 40/86 60 82-25
E-Mail: info@flussfisch-dental.de
www.flussfisch-dental.de

ANZEIGE



LOGO-DENT®
Ausgesuchte Dentalspezialitäten

Wir weinen nicht - im Gegenteil!
Gute Produkte zahlen sich immer aus, deshalb suchen wir zur Verstärkung

Handelsvertreter (m/w)
in einigen PLZ-Gebieten.

Attraktive Provisionen sind selbstverständlich, Produktschulungen sowie alle nötigen Demonstrationsmaterialien werden kostenlos zur Verfügung gestellt.

Bewerbung bitte schriftlich an: **LOGO-DENT**
Markrafenstr. 1a · 79268 Bötzingen · Tel. 07663-3094
Info@logo-dent.de · www.logo-dent.de

Zahntechnisches Fachwissen und technologisches Know-how kombinieren

Seit 1986 entwickelt und vertreibt Wissner Fertigungssysteme, die unterschiedlichsten Ansprüchen gerecht werden. Um die Herausforderungen des Dentalmarkts zu erfüllen, wurden die für andere Branchen entwickelten Fräsmaschinen speziell angepasst. Wie dies gelingen kann, erklärt Christian Heine, Dipl.-Ing. (FH) Feinwerktechnik und Zahntechniker, der seit drei Jahren bei Wissner im Bereich Konstruktion und Entwicklung tätig ist.

ZT Herr Heine, ob ein System Teile für die Raumfahrttechnik oder die Zahntechnik herstellt, ist wahrscheinlich ein großer Unterschied. Durch welche Anpassungen zeichnen sich Ihre dentalen Fräsmaschinen aus?

Alle Modelle verfügen über ein patentiertes Verfahren zur Absaugung von keramischen Stäuben. Zudem wird das Fräs Werkzeug während der Nassbearbeitung über spezielle Düsen punktuell gekühlt. Dieser Vorgang sorgt gleichzeitig dafür, dass Frässpäne, die sich am Werkzeug festsetzen und es verstopfen, herausgewaschen werden. So wird verhindert, dass der Fräser keine Späne mehr fördern kann und durch die Vorschubkraft gebrochen wird. Gerade bei der Bearbeitung von Zahnrestorationen ist diese Funktion besonders wichtig, weil hier sehr filigrane Werkzeuge verwendet werden, die schneller brechen.

Zusätzlich zu dieser Anpassung wurde die Rondensbefestigung optimiert. Ursprünglich wurden die Rondens von oben mit Schrauben befestigt. Da dies bei Keramiken zu Spannungen und Rissbildung im Material führen würde, wurde ein System entwickelt, das wie ein Ring um den Rohling gespannt wird, der diesen hält und für eine gleichmäßige Kraftverteilung sorgt.



Christian Heine, Mitarbeiter der Abteilung Konstruktion und Entwicklung bei Wissner.

ZT Wie stellt Wissner sicher, dass die Bedürfnisse der zahntechnischen Anwender umgesetzt werden können?

Ich selbst bin ausgebildeter Zahntechniker und habe drei Jahre in diesem Beruf gearbeitet. Deshalb weiß ich, worauf es bei der Entwicklung und Konstruktion der Fräseinheiten ankommt. Bei Wissner kann ich meine Kenntnisse aus dem Bereich Zahntechnik mit dem Fachwissen aus der Feinwerktechnik kombinieren und so dazu beitragen, dass unsere Lösungen dem Anwender das bieten, was er benötigt: Wichtig sind vor allem eine optimale Bearbeitung, die durch die bereits erwähnten Modifikationen erzielt wird, sowie eine hohe Anwenderfreundlichkeit beispielsweise durch Automatisierung. Natürlich liegt die größte Herausforderung für die Entwicklung in der Präzision des Ergebnisses. Zahntechniker müssen sich darauf verlassen können, dass ihre Fräsmaschine genaueste Ergebnisse liefert.



Überprüfung mittels Finite-Elemente-Methode.

ZT Wie wird die hohe Präzision Ihrer Maschinen erreicht?

Schon während der Entwicklungsphase steht eine hohe Genauigkeit unserer Systeme im Vordergrund. Nach virtueller Konstruktion der Maschinenelemente werden Berechnungen nach der Finite-Elemente-Methode mit einer speziellen Software durchgeführt. Hierdurch lässt sich das Verhalten der Fräseinheit bei Belastung, Beschleunigung etc. vorhersagen. Ist die Konstruktion abgeschlossen, wird ein Prototyp hergestellt, dessen Antriebe, Stabilität und Steifigkeit getestet werden. Auch Testfräsungen werden durchgeführt, um die Oberflächengüten sowie die Präzision der Ergebnisse und die vorher berechneten Werte unter realen Bedingungen zu überprüfen. Zudem wird eine hohe Präzision für jede einzelne Maschine durch eine exakte Montage der Einzelteile erreicht.

ZT Wie ist eine Überprüfung dieser exakten Montage möglich?

Der Zusammenbau wird mit einer 3-D-Messmaschine überwacht, mit der sich Parallelitäten, Winklichkeiten, Eben- und Rundheiten überprüfen lassen. Erst nach diesem Schritt werden die Führungen und Getriebe etc. angebracht. Nach der Endmontage folgt die Vermessung der Fertigungseinheit mittels Laserinterferometer, einem hochpräzisen technischen Gerät, mit dem sich minimale Ungenauigkeiten anhand der Überlagerungen von Lichtwellen feststellen lassen. Dieses System wird genutzt, um Achsbewegungen zueinander zu überprüfen.

ZT Wissner hat seit vielen Jahren erfolgreich Maschinen für ein großes dentales Fertigungszentrum entwickelt und Anfang 2009 seine dentalen Fertigungseinheiten der breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Welche Maschinen stehen Dentallaboren und Fräszentren zur Verfügung?

Zur Auswahl stehen die vierachsigen Modelle GAMMA 202 und GAMMA 303 sowie die fünfachsige GAMMA 605. Seit Oktober 2009 ist die GAMMA 202 auch mit 3 + 2 Achsen erhältlich. Sie ist – dank ihres geringen Gewichts von nur 680 kg und einer in die Maschine integrierten Steuerungseinheit – besonders für

kleinere Dentallabore mit geringerem Platzangebot geeignet. Die 3,7 t schwere GAMMA 303 sowie das Modell GAMMA 605 mit einem

Gewicht von 5,6 t empfehlen sich v. a. für größere Labore und Fräszentren. Mit den drei Fertigungseinheiten lassen sich alle verfügbaren Keramiken und Metalle sowie Kunststoffe bearbeiten. Es können Inlays, Onlays, teil- und voll-anatomisch konstruierte Kronen und Brücken sowie Implantatabutments, Implantate und Geschiebearbeiten realisiert werden.

ZT Mit welchen Automatisierungsfunktionen sind die Fertigungseinheiten ausgestattet?

Die GAMMA 303 und GAMMA 605 verfügen über einen Doppel-Rohlingshalter, der eine wirtschaftliche Fertigung von bis zu 90 Einheiten am Stück ermöglicht. Alle drei Maschinen können zudem optional mit einem Werkstück-

wechsler ausgestattet werden. Darüber hinaus ist ein automatischer Werkzeugwechsler für die GAMMA 202 mit 14 Plätzen, für die GAMMA 303 und 605 wahlweise mit 10, 20 oder 30 Plätzen erhältlich. Der Einsatz eines Werkzeugwechslers ist deshalb wichtig, da beim Fräsen einer Restauration stets mehrere Werkzeuge unterschiedlichen Durchmessers und variierender Länge benötigt werden. Zudem können im Wechsler Schwesterwerkzeuge hinterlegt werden, die zum Einsatz kommen, wenn ein Werkzeug abgenutzt oder gebrochen ist. Die Wahl des korrekten Werkzeugs erfolgt durch ein Messsystem zur Bestimmung der Werkzeuglängen und -durchmesser automatisch. Dank dieser Funktionen kann die

Produktivität des Labors oder Fräszentrums gesteigert und das Fehlerrisiko deutlich reduziert werden. Der Anwender kommt mit unseren Maschinen dank der Kombination von zahntechnischem Fachwissen und technologischem Know-how mit Sicherheit zu einem präzisen Ergebnis.

Herr Heine, vielen Dank für das Gespräch. **ZT**

ZT Adresse

WISSNER Gesellschaft für Maschinenbau mbH
August-Spindler-Straße 14
37079 Göttingen
Tel.: 05 51/5 05 08-14
Fax: 05 51/5 05 08-30
E-Mail: wissner@wissner-gmbh.de
www.wissner-gmbh.de

ANZEIGE

Materialien, Zähne, Laborausstattung. Der Versand.

Preiswert, praktisch, prima: Alles, was das Labor täglich braucht.

1

finden

Sie finden in unserem umfassenden Sortiment an Labormaterialien alles, was Sie brauchen.

2

bestellen

Sie faxen Ihre Bestellung kostenlos: 0800-4973279 oder rufen zum Ortstarif an: 0180-4973279.

3

haben

Wir liefern bundesweit, in der Regel am 1. Werktag nach Ihrer Bestellung.

NEU

Lohrmann Dental
Jetzt bundesweiter
Versand!

LOHRMANN dental

Lohrmann Dental GmbH, Brückenstr. 33, D-71554 Weissach
Tel. +49 (0) 7191-4953930, Fax +49 (0) 7191-4953959
info@lohrmann-dental.de, www.lohrmann-dental.de

So einfach ist das.

Wichtiger Einsatz für Hilfsbedürftige

Trotz Wirtschaftskrise und Sparzwängen stand die Dentaforum-Gruppe auch 2009 zu ihrem langjährigen sozialen Engagement. Diesmal konnten drei karitative Einrichtungen in Pforzheim dringend benötigte Geldspenden entgegennehmen.

Im zurückliegenden Dezember setzt das älteste Dentalunternehmen der Welt erneut ein positives Signal. Die Geschäftsleiter Mark S. Pace und Axel Winkelstroeter überreichten an das Projekt „Menschen in Not“, die Aktionsgemeinschaft Drogen Pforzheim e.V. sowie die Lilith-Fachberatungsstelle jeweils einen Scheck in Höhe von 2.500 Euro.

„Menschen in Not“ ist seit 14 Jahren ein Hilfswerk, dessen sämtliche Verwaltungskosten vom Verlag der Pforzheimer Zeitung, J. Esslinger GmbH & Co. KG, getragen werden. Somit kommen die Spendengelder in voller Höhe den notleidenden Menschen zugute. In diesem Jahr wird z.B. die Einrichtung eines Betreuungsdienstes durch das Wichernhaus für die Menschen in der Obdachlosensiedlung im Eutinger Tal finanziell unterstützt, ein fast blindes Mädchen erhält einen Lesecomputer und auch für den Aufbau eines ambulanten Hospizdienstes für Kinder im Enzkreis werden Spenden dankend angenommen. Die Pforzheimer

„AG Drogen“ ist eine gemeinnützige Einrichtung der ambulanten Drogenhilfe für Pforzheim und den Enzkreis. Mit der Spende der Dentaforum-Gruppe wird das seit Juli 2009 bestehende Projekt „Onlineberatung“ gefördert. Die Zielgruppe sind junge Menschen, denen über das Medium Internet eine fachlich fundierte Beratung und schnelle Reaktion auf ihre Fragen und Sorgen innerhalb von 48 Stunden angeboten wird. „Checkpoint“ heißt dieses neue Onlineportal, das absolute Anonymität garantiert und wo sich Ratsuchende mit einem Drogenberater im Einzelchat oder mit anderen Nutzern unterhalten können. Dieses Projekt soll Jugendliche motivieren, weitergehende Angebote der AG Drogen wahrzunehmen.

Auch die Lilith-Fachberatungsstelle für Mädchen und Jungen zum Schutz vor sexueller Gewalt für Pforzheim und den Enzkreis freut sich über die großzügige Spende des Ispringer Dentalunternehmens. Aktuell verzeichnet Lilith eine besonders hohe

Inanspruchnahme ihrer Hilfestellung. Dabei geht es vor allem um Vergewaltigungen weiblicher Jugendlicher und um sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen. In vielen Fällen ist therapeutische Unterstützung nötig, um die gravierenden Folgen dieses traumatischen Geschehens zu reduzieren und den Betroffenen wieder zu mehr Stabilität im Lebensalltag zu verhelfen. Für dieses Arbeitsfeld soll die hilfreiche Spende der Dentaforum-Gruppe eingesetzt werden.

Die Familien Pace und Winkelstroeter wünschten allen Organisationen weiterhin viel Kraft und Erfolg für ihre vorbildliche Arbeit, damit vielen hilfsbedürftigen Menschen geholfen werden kann. **ZT**

ZT Adresse

DENTAURUM GmbH & Co. KG
Turnstr. 31
75228 Ispringen
Tel.: 0 72 31/8 03-0
Fax: 0 72 31/8 03-2 95
E-Mail: info@dentaforum.de
www.dentaforum.de

Schmerzlicher Verlust

Die Firma Scheu-Dental GmbH verliert auf tragische Weise einen geschätzten Mitarbeiter und warmherzigen Menschen.

Scheu-Dental hat zu Jahresbeginn eine bestürzende Nachricht vermelden müssen. Am 5. Januar 2010 verstarb Jörg Simon infolge eines Autounfalls. Der Vertriebsmitarbeiter hatte seit zehn Jahren dem Unternehmen angehört. Simon hinterlässt eine Frau und zwei Kinder. In einer Mitteilung bedauerte Scheu-Dental den plötzlichen Tod. Der 48-Jährige habe durch seine hohe Fachkompetenz und sein Engagement ganz wesentlich zur erfolgreichen Entwicklung des Unternehmens auf dem deutschen Markt beigetragen. Die



gesamte Belegschaft vermisst insbesondere den Humor und

das freundliche Wesen Simons. Die Geschäftsführung der Scheu-Dental GmbH sprach gemeinsam mit allen Mitarbeitern der Familie und den Angehörigen ihr tiefempfundenes Mitgefühl aus. **ZT**

ZT Adresse

SCHEU-DENTAL GmbH
Am Burgberg 20
58642 Iserlohn
Tel.: 0 23 74/92 88-0
Fax: 0 23 74/92 88-90
E-Mail: service@scheu-dental.com
www.scheu-dental.com

Kunstvoll in vielerlei Hinsicht

Um seine Fortbildung noch attraktiver zu gestalten, sucht Heraeus Dental nach ungewöhnlichen Austragungsorten. Das Konzept kommt bei den Teilnehmern an.

Ästhetisch und technisch interessierte Zahnärzte aus Nordrhein-Westfalen trafen sich im November 2009 in der neuen deutschen Sportwagen-Nobelschmiede Artega. Dort stand der Tag unter dem Zeichen der Schönheit: erst ein Traumauto, dann Ästhetik mit Kompositfüllungen. Zu Beginn des Tages führte Entwicklungschef Jürgen Pampel die Gäste höchstpersönlich durch das Werk. Im anschließenden Vortrag „Kompositfüllungen – State of the Art“ gab Wolfgang M. Boer, Zahnarzt in Euskirchen und ehemaliger langjähriger Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Ästhetische Zahnheilkunde e.V., einen Überblick darüber, was heute mit modernen Kompositen ästhetisch möglich ist. Dabei setzte Boer den Schwerpunkt auf typische Alltagsprobleme und deren Vermeidung: Nicht

wissenschaftliche Statistiken, sondern Erfahrungen „vom Praktiker für den Praktiker“ offerierten den Teilnehmern direkte Hilfestellung und viel Wissen, das direkt umsetzbar ist. Beeindruckend waren die von Boer gezeigten klinischen Fälle, wobei er auch die kleinen „Geheimtricks und Kniffe“ für eine perfekte Ästhetik rückhaltlos verriet. Dabei legte er besonderen Wert auf die Morphologie und Funktion. Anschaulich verdeutlichte Boer seinen Leitsatz: „Schön ist, was funktioniert.“ Gleichzeitig konnte er durch eine Vielzahl klinischer Fälle belegen, dass die korrekte Wiederherstellung der Morphologie Behandlungszeit spart, da kaum noch eingeschliffen werden muss. Die Beachtung der Funktion trägt zusätzlich zur Langlebigkeit der Restauration bei, da es nicht zu stärkerem Verschleiß kommt

als an der umgebenden Zahnsubstanz. Wie zufriedene Teilnehmer waren, zeigte sich in den durchweg „sehr guten“ Bewertungen am Ende des Nachmittags.

„Die Verbindung aus hochwertiger Weiterbildung und attraktivem Rahmenprogramm motivierte sowohl die Teilnehmer wie auch uns als Veranstalter und wurde begeistert angenommen“, sagte Udo Friese, Regionalverkaufsleiter West von Heraeus Kulzer. **ZT**

ZT Adresse

Heraeus Kulzer GmbH
Grüner Weg 11
63450 Hanau
Tel.: 0 61 81/35-39 25
Fax: 0 61 81/35-42 03
E-Mail: info.lab@heraeus.com
www.heraeus.com

ZWP online Weitere Informationen finden Sie auf www.zwp-online.info

Am Zahnweh sollte es nicht liegen

Medizinische Betreuung von Hochleistungssportlern bedeutet heute mehr als Massage und Vitamine. Damit Deutschlands Olympiaträume in Vancouver wahr werden, sichert BEGO die Zahngesundheit des Teams mit einer Praxis vor Ort.



Prominenter Besuch wie der des Vielseitigkeits-Reiters Hinrich Romeike, Goldmedaillen-Gewinner 2008 in Peking und Zahnarzt (links), ist in der BEGO-Praxis keine Seltenheit. Auch BEGO-Chef Christoph Weiss schaut hin und wieder vorbei.

Am 12. Februar beginnen die Olympischen Winterspiele 2010 in Vancouver und die Sportler trainieren schon seit Monaten intensiv, um für die Wettkämpfe in Topform zu sein. Auch das Bremer Dentalunternehmen BEGO ist wieder bereit zum Einsatz: Der offizielle Versorger der deutschen Olympiamannschaften im Dental-Bereich setzt sein bereits 2002 begonnenes Engagement fort und wird auch in Kanada für die deutschen Olympioniken da sein. Wie in den Vorjahren wird es direkt im Deutschen Haus wieder eine BEGO-Zahnarztpraxis geben, die den Sportlern vor, zwischen und nach ihren Wettkämpfen für eine zahnmedizinische Rundum-Behandlung kostenlos zur Verfügung steht. Auch außerhalb der Wettkampfzeit können die Sportler des olympi-

schen A- und B-Kaders von dem Engagement der BEGO profitieren: Sie können spezielle Behandlungsgutscheine jederzeit bei einer Zahnarztpraxis ihrer Wahl einlösen. BEGO stellt alle notwendigen Legierungen, Materialien und Implantate kostenlos zur Verfügung. Allen deutschen Goldmedaillen-Gewinnern winkt ein besonderer Bonus: Sie erhalten bei Bedarf eine Kostenübernahme von 50 Prozent des Privatanteils einer zahnmedizinischen Versorgung durch die BEGO in Höhe von maximal 500 Euro.

In Vancouver wird diesmal Dr. Steffen G. Tschackert als behandelnder Zahnarzt mit seinem Team in der BEGO-Zahnarztpraxis für die Sportler bereitstehen. Tschackert hat unter anderem durch seine Arbeit für die deutschen U17-, U20- und U21-Fußballnatio-

nalmannschaften in Sachen zahnmedizinische Behandlung von Spitzensportlern bereits einige Erfahrung vorzuweisen.

„Auch wir sehen uns als Repräsentant deutscher Spitzenleistungen. Das verbindet uns mit den deutschen Olympioniken“, erläutert Christoph Weiss den Hintergrund des Engagements. Olympia stehe für Teamarbeit, für Fairness und Internationalität – das passe hervorragend zur Unternehmenskultur, so der geschäftsführende Gesellschafter der BEGO weiter. „Doch das Allerwichtigste ist, dass unsere Olympioniken sich darauf verlassen können, dass wir wie schon seit acht Jahren ihnen vor Ort eine erstklassige, deutschsprachige und für sie und ihre Betreuer kostenlose zahnmedizinische Betreuung anbieten“, sagt Weiss. BEGO wird die deutsche Nationalmannschaft auch bei den Olympischen Sommerspielen 2012 in London zahnmedizinisch betreuen. **ZT**

ZT Adresse

BEGO
Bremer Goldschlägerei
Wilh. Herbst GmbH & Co. KG
Technologiepark Universität
Wilhelm-Herbst-Str. 1
28359 Bremen
Tel.: 04 21/20 28-0
Fax: 04 21/20 28-1 00
E-Mail: info@bego.com
www.bego.com

Für eine enge Zusammenarbeit

Die Dentallabor Schmidt GmbH und die Firma C. HAFNER vertiefen die Beziehung zwischen Labor, Praxis und Patient.

Die Implantologie gilt als einer der aktuellen Wachstumsmärkte in der Dentalbranche, der von der Zahntechnik immer hochwertigere Prothetik fordert. Vor diesem Hintergrund besuchten im November 2009 zahlreiche Behandler und treue Kunden der Dentallabor Schmidt GmbH im Schlosshotel Erwitte eine Fortbildung unter dem Motto „Dreidimensionale Implantatplanung für funktionale und ästhetische Prothetik“. In dem Seminar rund um das System CeHa IMPLANT® von C. HAFNER ging es von der Anfertigung einer Planungsschablone für die Computertomografie, über die dreidimensionale Implantatplanung am Computer bis hin zur Erstellung einer präzisen intraoperativen Bohrerschablone. Geschäftsführer und Zahntechnikermeister Erich Schmidt

ANZEIGE

Auropent® MagiCCeram® System

MagiCCeram®

Aufbrennkeramik vom Feinsten

Auropent®
Legierungen
ohne Kompromisse

www.auropent.com Auropent® Fantasy GmbH · Tel.: +49(0)221/9535620

sowie Zahntechnikermeister Jörg Brouwer belegten, dass erstmals durch ein Zusammenspiel von Zahntechniker, Radiologen und Zahnärzten hochpräzise Bohrschablonen entstehen. Diese interdisziplinäre Zusammenarbeit erlaubt es, dass Behandler ihren Patienten bereits in der Planungsphase genaue Aussagen über die spätere Ästhetik, den zu erwartenden Operations-

aufwand, die endgültige prothetische Lösung sowie die voraussichtlichen Kosten geben können. Auf dieses Konzept zugeschnitten bietet das Dentallabor Schmidt ein vierstufiges Dienstleistungskonzept an, das mit der Ästhetik- anprobe, der Fertigung einer CT-Schablone, der 3-D-Planungsvorbereitung sowie der Herstellung der definitiven Bohrschablone alle zentralen Inhalte vereint. Das Unternehmen gewährleistet auf diese Weise die langfristige und stabile Partnerschaft mit seinen Kunden. **ZT**



Die manuelle Justierung am Positionierer X1 med3D von C. HAFNER bedarf reichlich Übung und der Tipps eines kompetenten Fachmanns.

ZT Adresse

Dentallabor Schmidt GmbH
Mellricher Straße 15
59609 Anröchte
Tel.: 0 29 47/18 45
Fax: 0 29 47/52 28
E-Mail:
info@dentallabor-schmidt.de
www.dentallabor-schmidt.de

Kunst als universelle Antriebskraft

Seit 2001 zeichnet das Land Niedersachsen alljährlich Unternehmen aus, die vorbildlich in der regionalen Kunst- und Kulturförderung sind. In diesem Jahr ging der durch Dr. Philipp Rösler ausgestellte Preis an Arne Suter vom Suter Dental Labor.

Rund 170 Besucher aus Wirtschaft, Politik und Kultur kamen im November in die Große Kunstschau Worpswede, um der Preisverleihung des KulturKontakte-Preises an Arne Suter beizuwohnen. Harald Ottmar, Leiter der Regierungsvertretung Lüneburg, lobte das besondere Engagement Suters im Bremer-vörder Kultur & Heimatkreis e.V. Als studierter und begeisterter Musiker, Initiator und engagierter Unternehmer habe Arne Suter mit seinem Team das Kulturlernen durch Ideen, persönliches und personelles Engagement wie auch mit finanziellem Einsatz unterstützt und maßgeblich gefördert. Überzeugt hatten die



Arne Suter vom Suter Dental Labor freute sich über die Auszeichnung mit dem KulturKontakte-Preis des Landes Niedersachsen. (Foto: bz)

Jury unterschiedliche Projekte, an denen Suter als Impulsgeber, Initiator und Organisator beteiligt war und ist. Wie etwa am ersten Bremer-vörder Kulturfest am Bachmann Museum, bei dem sich Arbeitsgruppen des Kultur- und Heimatkreises mit einem vielseitigen und anspruchsvollen Programm präsentierten, sowie der jüngsten Idee „Hoermahl“, einer regelmäßigen kultu-

rell-kulinarische Zusammenkunft im Gewölbekeller eines Bremervörder Restaurants. Das Unternehmen Suter Dental Labor pflegt eine langjährige Tradition in der regiona-

len Kulturförderung. Besondere Unterstützung erfährt das Ausstellungs-Projekt „Kunst an der Oste“. „Kunst und Ästhetik sind das i-Tüpfelchen im Leben und stehen immer als etwas Besonderes über dem Standard“, begründete Suter sein Engagement. Unter dem Motto „Kunst und Können“ lebt Suter seine Begeisterung für künstlerische Qualität aus – privat in der

Kulturszene, beruflich gemeinsam mit dem Team und seiner Frau Karen Julia Suter, der Laborinhaberin und Zahntechnikermeisterin vom Suter Dental Labor.

Oft überschneiden sich beide Bereiche und ergeben so ein großes Ganzes: „Kunst und Kultur stärken die Lebensqualität und das Wohlfühl der Menschen. Dies gilt genauso auch für den bei uns in meisterlicher Handwerkskunst angefertigten Zahnersatz“, sagte Suter. Kultur und Gesundheit seien wichtige Güter, die nicht allein monetär bewertet werden könnten. Für sie einzutreten und sicherzustellen, dass die Menschen der Region mit beidem qualitativ hochwertig versorgt würden, „das gibt das Gefühl, etwas Gutes zu tun und zum Lebenswert der Region beizutragen.“

ZT Adresse

Suter Dental Labor GmbH
Stader Straße 42
27432 Bremervörde
Tel.: 0 47 61/20 44
Fax: 0 47 61/20 46
E-Mail: info@suter.de
www.compudent.de

Günstig ins Jahr starten

Die Firma CATTANI gewährt auf ihre Kompressoren für begrenzte Zeit Sonderrabatte.

Anfang 2010 können deutsche, österreichische und Schweizer Labore sich beim Kauf eines leistungsstarken CATTANI-Kompressors attraktive Sonderrabatte sichern. Die Aktion von CATTANI Deutschland läuft bis zum 31. März 2010 unter dem Titel „Pro Dentallabor“. Die genauen Konditionen können unter Angabe dieses Stichworts beim Fachhandel, der auch für Lieferung und Installation Sorge trägt, erfragt werden. Das Produktangebot umfasst u. a. effiziente Zweizylinder-Kompressoren,

die ohne Ölschmierung arbeiten. Diese werden anschlussfertig mit sämtlichem Zubehör und einer Trocknungsanlage inklusive vier hochwertiger Filter für garantiert trockene Luft in hoher Reinheit bereitgestellt. Druckminderer und Kondensatabscheider sowie ein Schallschutzschrank, der den Geräuschpegel auf niedrige 51 dB(A) minimiert, sind optional erhältlich. Der Kompressor erzielt eine Flussleistung von 160 Liter pro Minute bei fünf bar. Dank einer speziell entwickelten Innenbe-

schichtung ist der in verschiedenen Größen verfügbare Tank korrosionsbeständig. Generell gewährt CATTANI Deutschland für Kompressoren eine dreijährige Garantiezeit.

ZT Adresse

CATTANI Deutschland GmbH & Co. KG
Scharnstedter Weg 20
27637 Nordholz
Tel.: 0 47 41/1 81 98-0
Fax: 0 47 41/1 81 98-10
E-Mail: info@cattani.de
www.cattani.de

ZT Veranstaltungen Januar/Februar 2010

Datum	Ort	Veranstaltung	Info
30.01.2010	Erlangen	All-on-4™ Konzept Referenten: Dr. René Buchholz, Dr. Steffen Buchholz, Dr. Harald Wagner	Nobel Biocare Deutschland GmbH Gönül Öntas Tel.: 02 21/50 08 51
02./03.02.2010	Gieboldehausen	Laserschweißkurs für Anwender Referent: ZTM Andreas Hoffmann	DENTAURUM Sabine Trautmann Tel.: 072 31/8 03-470
06.02.2010	Bad Wildungen	Einsteigerkurs Implantologie mit Fokus Prothetik, Live-Demonstrationen und Live-OP am Patienten Referenten: Prof. Dr. Lutz Ricken, ZT Peter Buddrus-Breil	CAMLOG Melanie Kissel Tel.: 0 70 44/94 45-609
08./10.02.2010	Bremen	Mit reproduzierbaren Arbeitsschritten zur Top-Fräsung Referent: BEGO Kursleiter	BEGO Bremer Goldschlägerei Andrea Gloystein Tel.: 04 21/20 28-372
19.02.2010	Hamburg	model-tray – das System zwischen Abdruck und Zirkon Referent: ZTM Birgit Haker-Hamid	model-tray GmbH Petra Kober Tel.: 0 40/38 14 15
24.02.2010	Starnberg	Zirkon Anwendertreffen Referent: Johannes Semrau	Corona Frau Fritsche Tel.: 081 51/55 53 88
26./27.02.2010	Greven	Anfertigung einer zweiteiligen und bimaxillären Protrusionsschiene (BuSLa) Referenten: Uwe Bußmeier, Dr. Jürgen Langenhan	Zahntechnik Uwe Bußmeier Tel.: 0 25 71/5 88 65 85



Starke Argumente

[**Hochwertiger Zahnersatz zu günstigen Preisen**]

Immer mehr Dentallabore ergänzen ihr Angebot bereits professionell mit hochwertigem Zahnersatz von dentaltrade und schaffen sich so einen Wettbewerbsvorteil.

- keine Vertragsbindung
- voller Kundenschutz
- bundesweite Lieferung

Nutzen Sie unsere CAM-Technik zu Spitzenpreisen!



...faire Leistung, faire Preise

freecall: (0800) 247 147-1
www.dentaltrade.de

Tausche Gold gegen Lebensmittel

Haben alte Zähne aus hochgoldhaltigen Legierungen ausgedient, wird ihnen meist wenig Beachtung geschenkt. Wertlos sind sie deshalb noch lange nicht, wie ein karikatives Projekt in Köln beweist.

Das renommierte Kölner Dental-Labor Hans Fuhr unterstützt mit dem Altgold ausgegliederter Zahnersatzversorgungen die Initiative „Kölner gegen Hunger“ zugunsten der Kölner Tafel

men ist“, freut sich Karsten Fuhr, der die Initiative seit August 2008 unterstützt. „Damit können wir einen kleinen, aber effektiven sozialen Beitrag für unsere Stadt leisten. Leider gibt es immer mehr

noch mehr Praxen für die Initiative gewinnen können.“

Das Dental-Labor Hans Fuhr verteilt auch in diesem Jahr Sammelboxen an alle teilnehmenden Zahnarztpraxen. Die von den Patienten gespendeten Kronen und Brücken werden anschließend von dem Zahntechnik-Unternehmen DeguDent gebührenfrei geschieden. Interessierte Zahnarztpraxen, die die Initiative im kommenden Jahr unterstützen möchten, erhalten weitere Informationen bei Karsten Fuhr.

Der Verein Kölner Tafel e.V. ist eine gemeinnützige Organisation, die jedes Jahr über 700 Tonnen wirtschaftlich nicht mehr verwertbare Lebensmittel sammelt und sie in über 100 sozialen Einrichtungen an bedürftige Menschen in Köln verteilt. Der Verein finanziert sich vollständig aus Sach- und Geldspenden sowie dem Engagement der 60 ausschließlich ehrenamtlichen Helfer.



Karin Fühaupter nimmt für den Verein Kölner Tafel e.V. die Geldspende von Geschäftsführer Karsten Fuhr (re.) und ZTM Frank Röber, Mitarbeiter der Firma DeguDent, entgegen.

e.V. Im November 2009 hat Karsten Fuhr den Erlös der Sammlung an die erste Vorsitzende der Kölner Tafel e.V., Karin Fühaupter, übergeben. Die Sammelaktion erzielte rund eines Jahres einen Erlös in Höhe von 19.900 Euro, die das Dentallabor mit einer eigenen Spende auf 22.500 Euro aufgerundet hatte.

„Wir sind sehr positiv überrascht, dass beim ersten Anlauf so viel zusammengekom-

Menschen, die allein nicht mehr zurechtkommen und auf Unterstützung angewiesen sind. Mein herzlicher Dank gilt allen Zahnarztpraxen, die sich der Aktion angeschlossen haben, den Patienten, die ihre alten Zähne gespendet haben, sowie der Firma DeguDent.“

Fuhr hält die Initiative sogar für ausbaufähig: „Die positive Resonanz verlangt nach einer Wiederholung und ich hoffe, dass wir beim nächsten Mal

ZT Adresse

Dental-Labor Hans Fuhr GmbH & Co. KG
Rubensstr. 18–22
50676 Köln
Tel.: 02 21/31 08 76-0
Fax: 02 21/21 85 87
E-Mail: info@dentallabor.de
www.dentallabor.de

ZT Kleinanzeigen



www.zirkon-forum.de

informativ News aktuell Infos
Forum kommunikativ Umfragen
Wettbewerbe aktiv Veranstaltungen
Technologien/Materialien visionär
Plattform für Zahntechniker



Fakten auf den Punkt gebracht

ZWP online

Das Nachrichten- und Fachportal für die gesamte Dentalbranche

www.zwp-online.info



Die Community der Zahntechniker.de

► Diskussionsforen

► Firmenporträts

► Produktneuheiten

► neue Technologien

► Stellenmarkt

► Gerätemarkt

► Kurstermine

► Chat

Internet <http://www.muffel-forum.de> eMail info@muffel-forum.de

Ein Projekt der T&B ServiceLine GbR Am Schlangenhurst 27 14656 Brieselang <http://www.tb-serviceline.de>

Thorsten Tobi und Andreas Braune fon (033232) 350090 fax (033232) 350091 eMail info@tb-serviceline.de

Digitale Dentale Technologien

Digital vom Abdruck bis zur Krone

FORTBILDUNGSPUNKTE
11
FORTBILDUNGSPUNKTE

29./30. Januar 2010 • Hagen
Dentales Fortbildungszentrum Hagen



Programm Freitag, 29. Januar 2010

Workshops | 1. Staffel | 14.00 – 15.30 Uhr



Dr. Gerhard Kultermann/Seefeld
Digitalisierte Fertigungskette – Von der computer-gestützten Abformung (CAI) über CAD/CAM zur computergestützten Verblendung (CAV)



Jörg Hasselbauer/Bensheim
CEREC Connect – Digitale Abformung für Praxis und Labor



ZTM Andrea Seemann, Rainer Seemann/Schwäbisch Hall
Metallfreie Gerüste selber fertigen. Topqualität – nur viel einfacher und wirtschaftlicher mit Turkom Cera™



ZTM Jürgen Sieger/Herdecke
Zirkon einfärben – Systematisch zum Erfolg
ZTM Matthias Sieger, ZT Dustin Mironowicz/Herdecke
Scannervergleich – ZENO Scan S100 – 3Shape D700 (Live-Demo)



Olaf Glück/Echtzell, Markus Ostermeier/Senden
Integrierte Implantat- und Prothetikplanung
CAD/CAM-Fertigung der chirurgischen Bohrschablone im offenen System

15.30 – 16.00 Uhr Pause/Besuch der Dentalausstellung

Workshops | 2. Staffel | 16.00 – 17.30 Uhr



Dipl.-Ing. (FH) Rupert Flögel/Pforzheim, Alexander Schröck/Pforzheim
Die ZENOTEC T1 in der virtuellen Welt



Dr. Dr. Peter Ehrh/Berlin
3-D-Implantatplanung und Umsetzung mit SICAT Implant



Gerhard Wächter/Hanau
CAD/CAM live erleben
Hier haben Sie die Gelegenheit, Scanner und Software zu testen, sich von individuellen Konstruktionsmöglichkeiten für Kronen und Brücken zu überzeugen. Gerne können Sie auch Ihr eigenes Modell mitbringen, scannen und konstruieren



Dr. Dr. Stefan Weihe/Dortmund
Dipl.-Betriebswirt Werner Weidhüner/Lahr
Digitale Funktions-Diagnostik + CAD/CAM: Kosten optimieren – Prozessabläufe und Stückkosten senken • Wirtschaftlichkeits- und Produktivitäts-Analyse am Beispiel von „Freecorder BlueFox und CEREC Connect“
Dr. Bernd Hartmann/Münster
Neue Märkte:
Gemeinschaftliches Marketing von Praxis und Labor eröffnet neue Patienten-Märkte • Am Beispiel von CEREC Connect versus China-Zahnersatz

Pre-Session | 16.00 – 17.30 Uhr

16.00 – 16.25 Uhr **Dipl.-Ing. Jürgen Rödgers/Soltau**
Hocheffiziente Dentalbearbeitung – Kosten senken durch offene, präzise und industrielle Lösungen

16.25 – 16.50 Uhr **ZTM Marko Bähr/Berlin**
Digitales Design und die Fertigung von verschraubten Stegen und Brücken aus Chrom-Cobalt, mit einer perfekten Passung durch Funkenerosion

16.50 – 17.15 Uhr **ZTM Andrea Seemann, Rainer Seemann/Schwäbisch Hall**
Innovativer Anachronismus in der Vollkeramik

17.15 – 17.30 Uhr Diskussion

Hinweis: Nähere Informationen zu den Allgemeinen Geschäftsbedingungen finden Sie unter www.ddt-info.de

Programm Samstag, 30. Januar 2010

- 09.00 – 09.10 Uhr **ZTM Jürgen Sieger/Herdecke**
Eröffnung
- 09.10 – 09.40 Uhr **Prof. Dr. Thomas Weischer/Essen**
Digitales Röntgen – wie befunde ich digitale Bilder richtig
- 09.40 – 10.10 Uhr **Dipl.-Ing. (FH) Rupert Flögel/Pforzheim, Dr. Jörg Reinshagen/Pforzheim**
Das digitale Dentallabor
- 10.10 – 10.40 Uhr **Jörg Hasselbauer/Bensheim**
Digitale Abformung für Praxis und Labor
- 10.40 – 11.10 Uhr Pause/Besuch der Dentalausstellung
- 11.10 – 11.40 Uhr **ZTM Marko Bähr/Berlin**
Der 3-D-Gesichtsscanner – neue Möglichkeiten für eine optimale Ästhetik
- 11.40 – 12.10 Uhr **ZTM Oliver Morhofer/Recklinghausen**
Digitale Technologie und Zahntechnik-Handwerk im Einklang
- 12.10 – 12.40 Uhr **Prof. Dr. Norbert Linden/Meerbusch**
Individuelle Funktionstechnologie – Dynamische Registrierschablone – Digitaler Abdruck
- 12.40 – 12.50 Uhr Diskussion
- 12.50 – 13.50 Uhr Pause/Besuch der Dentalausstellung
- 13.50 – 14.20 Uhr **Prof. Dr. Olaf Winzen/Dortmund**
Diagnostik und Therapie mit optoelektronischer Aufzeichnung
- 14.20 – 14.50 Uhr **Olaf Glück/Echtzell**
Planbare Ästhetik – digitales Backward Planning vom Set-up bis zur anatomischen Gerüstgestaltung
- 14.50 – 15.20 Uhr **Prof. Dr. Joachim Tinschert/Aachen**
CAD/CAM in der Zahnmedizin – Eine persönliche Bewertung
- 15.20 – 15.40 Uhr **Dr. Josef Rothaut/Dermbach**
Weit mehr als Vollkeramik: Individuelle Lösungen bei dentalen CAD/CAM-Systemen
- 15.40 – 15.50 Uhr Diskussion
- 15.50 – 16.10 Uhr Pause/Besuch der Dentalausstellung
- 16.10 – 16.40 Uhr **Dipl.-Ing. Jörg Friemel/Bochum**
3-D-Scanner in der dentalen Funktionskette
- 16.40 – 17.10 Uhr **Dr. Gerhard Kultermann/Seefeld**
Digitalisierte Fertigungskette – Von der computer-gestützten Abformung (CAI) über CAD/CAM zur computergestützten Verblendung (CAV)
- 17.10 – 17.30 Uhr **ZTM Martin Weppler/Engelsbrand**
Wie viel Zahntechnik braucht die digitale Zukunft?
- 17.30 – 17.50 Uhr **Uwe Greitens/Bielefeld**
Zirkondioxid – vom Pulver zum Rohling – der Blick hinter die Kulissen
- 17.50 – 18.00 Uhr Abschlussdiskussion/Verabschiedung

Organisatorisches

Veranstaltungsort



Dentales Fortbildungszentrum Hagen GmbH
Handwerkerstraße 11
58135 Hagen
Tel.: 0 23 31/6 24 68 12, Fax: 0 23 31/6 24 68 66

Kongressgebühren

Freitag, 29. Januar 2010

Die Teilnahme an den Firmenworkshops und der Pre-Session ist kostenfrei.

Samstag, 30. Januar 2010

Kongressgebühr 195,00 € zzgl. MwSt.

Die Kongressgebühr beinhaltet Kaffeepausen, Tagungsgetränke und Imbissversorgung sowie das **Handbuch Digitale Dentale Technologien**.

Zimmerbuchungen

Mercure Hotel Hagen, Wasserloses Tal 4, 58093 Hagen
Tel.: 0 23 31/3 91-0, Fax: 0 23 31/3 91-1 53

EZ: 97,00 € **DZ:** 129,00 € Die Zimmerpreise verstehen sich inkl. Frühstück.

Reservierung

Tel.: 0 23 31/3 91-0, Fax: 0 23 31/3 91-1 53

Das Zimmerkontingent ist nach Verfügbarkeit buchbar bis 10. Januar 2010.
Stichwort: „DDT 2010“

Hinweis: Informieren Sie sich vor Zimmerbuchung bitte über eventuelle Sondertarife. Es kann durchaus sein, dass über Internet oder Reisebüros günstigere Konditionen erreichbar sind.

Zimmerbuchungen in unterschiedlichen Kategorien



PRS Hotel Reservation
Tel.: 02 11/51 36 90-61, Fax: 02 11/51 36 90-62
E-Mail: info@prime-con.de



So kommen Sie zum Kongress

Mit dem Auto: Navigationssystem-Nutzer geben bitte „Konrad-Adenauer-Ring“, 58135 Hagen ein. Bei BMW in die Eugen-Richter-Straße abbiegen. Danach direkt links in die Handwerkerstraße abbiegen.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Ab **Hagen-Hauptbahnhof**: Linie 514 Richtung „Gewerbepark Kückelhausen“, Haltestelle: Gewerbepark Kückelhausen. Linie 521 Richtung „Westerbauer“, Haltestelle: Obere Rehstraße. Ab **Hagen Sparkassen-Karree**: Linie 525 Richtung „Spielbrink“, Linie 528 Richtung „Geweke“, Haltestelle: Obere Rehstraße

Veranstalter



OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Tel.: 03 41/4 84 74-3 08
Fax: 03 41/4 84 74-2 90
event@oemus-media.de
www.oemus.com

Wissenschaftliche Leitung



Dentales Fortbildungszentrum Hagen GmbH
Handwerkerstraße 11
58135 Hagen
Tel.: 0 23 31/6 24 68 12
Fax: 0 23 31/6 24 68 66
www.d-f-h.com



Anmeldeformular per Fax an
03 41/4 84 74-2 90
oder per Post an

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29

04229 Leipzig

ZT 1/10

Für **Digitale Dentale Technologien** am 29./30. Januar 2010 in Hagen melde ich folgende Personen verbindlich an:

Workshop: 1. Staffel _____ Teilnahme am: Freitag
2. Staffel _____ Pre-Session Samstag
Titel, Name, Vorname, Tätigkeit (Bitte eintragen bzw. ankreuzen) (Bitte ankreuzen)

Workshop: 1. Staffel _____ Teilnahme am: Freitag
2. Staffel _____ Pre-Session Samstag
Titel, Name, Vorname, Tätigkeit (Bitte eintragen bzw. ankreuzen) (Bitte ankreuzen)

Workshop: 1. Staffel _____ Teilnahme am: Freitag
2. Staffel _____ Pre-Session Samstag
Titel, Name, Vorname, Tätigkeit (Bitte eintragen bzw. ankreuzen) (Bitte ankreuzen)

Stempel
Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen für **Digitale Dentale Technologien** erkenne ich an.
Datum/Unterschrift
E-Mail: